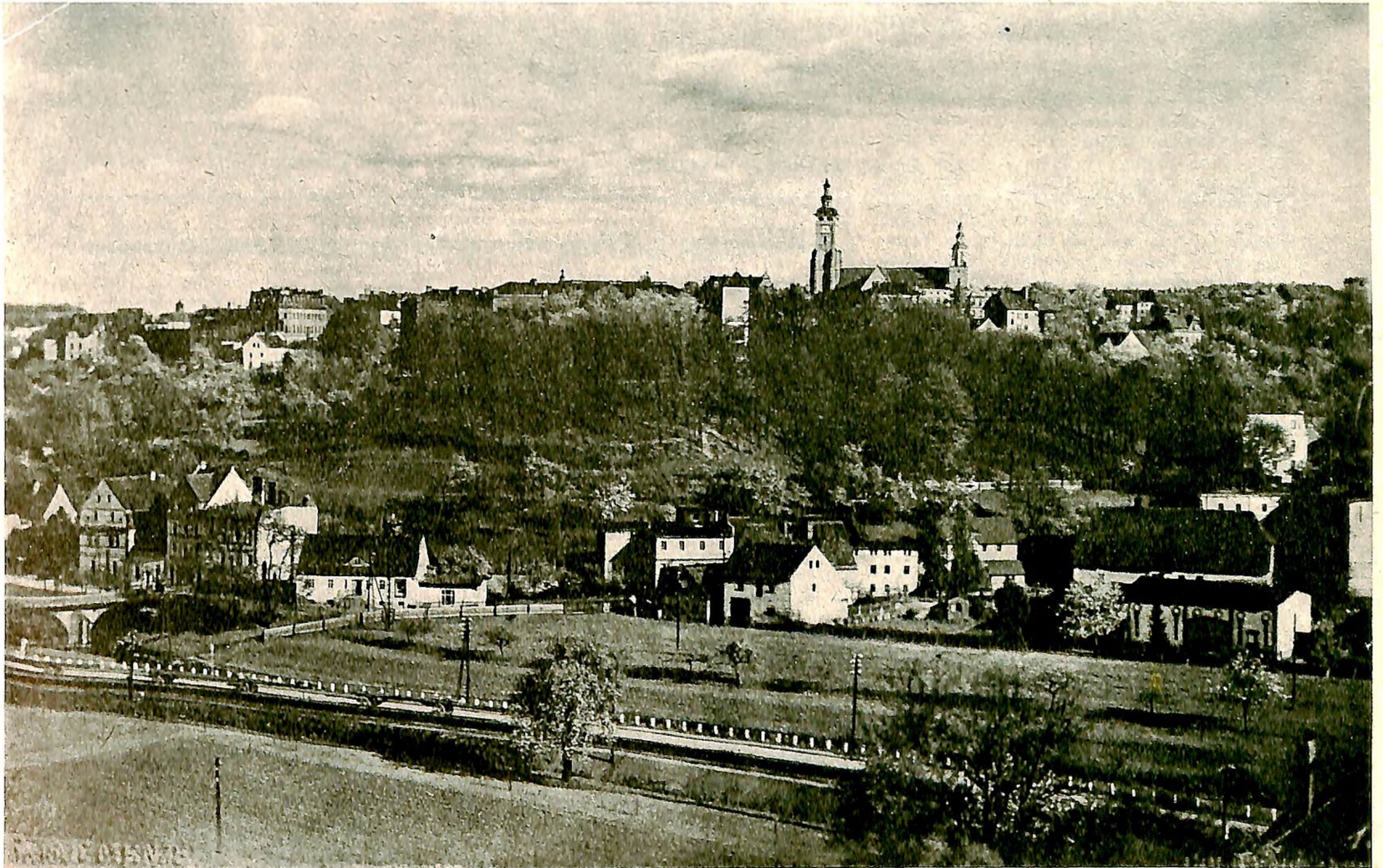


Heimat-Nachrichten

5

16. Jahrgang
15. Mai 1965

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Blick auf das frühlinghafte Goldberg

Foto: Konrad Menzel — Einges.: Johannes Grünewald

Der Dom zu Haynau

Am 4. Dezember 1935 400 Jahre evangelisch —
Betrachtungen zu seiner Geschichte und seiner Kunst

Fortsetzung

Von Pastor Hermann Fraedrich

Gegenreformation in Schlesien

Ehe ich dazu ein paar einzelne Sätze schreibe, setze ich über dieses ganze Geschehen ein geschichtliches Urteil: Die Reformation war eine religiöse Bewegung im Einklang mit dem Wort der Heiligen Schrift auf der einen Seite und im Einklang mit dem Willen des Volkes auf der anderen Seite. Die Gegenreformation war überhaupt keine religiöse Bewegung, sondern ein Akt politischer Gewalttat von oben her gegen den Willen des Volkes und gegen den klaren Sinn der Heiligen Schrift.

Die treibenden Kräfte der Gegenreformation waren die Jesuiten, die zwei Hauptarbeitsgebiete sich erwählt hatten, die Politik und die Pädagogik. Das bedeutete Beeinflussung der führenden Männer und Beeinflussung der Jugend. Einfluß auf die

weiten Massen versuchten sie zu gewinnen durch den großen Prunk ihrer Bauten und ihrer kirchlichen Veranstaltungen. Das Volk gewinnt man, wenn man ihm etwas fürs Auge und Ohr bietet. Der Barockstil in Schlesien ist der ausgesprochene Jesuitenstil. Kein Wunder, daß viele den Weg von der verfolgten und rechtlosen Kirche des Evangeliums zur bevorzugten und friedvollen römischen gingen. Welche Freude und Hoffnung löste der Majestätsbrief von Kaiser Rudolph II. im Jahre 1609 aus, weil er den „Augsburgischen Religionsverwandten“ für ewige Zeiten volle Freiheit des Glaubens und der Religionsübung zusicherte. Welch grausiges Erwachen mußte folgen unter der Rücksichtslosigkeit und Brutalität der kaiserlichen Nachfolger, von denen Ferdinand II. erklärte, er wolle lie-

ber ein menschenleeres Land haben, als ein ketzerisches. Der schlesische Majestätsbrief liegt noch heute im Original in der Breslauer Stadtbibliothek — als geschichtliche Anlage, wie die Habsburger ihre feierliche Zusage gehalten haben. So schwer auch evangelischer Glaube und evangelisches Kirchentum durch die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges erschüttert waren, den Hauptstoß führte die Gegenreformation erst nach Beendigung der langen Not. 650 Kirchen gehen verloren; 500 Prediger werden mit ihren Familien vertrieben. Die evangelische Kirche Schlesiens erfährt es, was es heißt, eine Kirche minderen Rechtes zu sein, und ihre Glieder als Bürger zweiter Klasse angesehen zu werden. In aller Bedrückung und Verfolgung fehlten die festen Charaktere nicht, die mit Paulus sprachen: „Ich weiß, an wen ich glaube!“, und mit Hiob: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!“

Eberlein berichtet in seiner Kirchengeschichte von einer schlesischen Münze aus jener Zeit, auf der man eine Frauengestalt — die Kirche des Evangeliums ist gemeint — auf einer Schnecke reitend dargestellt sieht. Darunter steht das Wort „Hoffnung zukünftiger Zeiten — wo ist sie?“ In diesem

Bilde kommt die Lage des schlesischen Protestantismus am Anfang des 18. Jahrhunderts zum Ausdruck.

Gegenreformation in Haynau

Da der Westfälische Friede in seinen Verträgen für Schlesien Sonderbestimmungen enthielt, nach denen die Herzogtümer mit noch selbständigen Fürsten (darunter auch Liegnitz) das Recht freier Religionsübung hatten, blieb die evangelische Gemeinde unserer Stadt zunächst von den mit der Gegenreformation verbundenen Nöten, unter denen das weite übrige Schlesien litt, verschont, so daß bis zum Tode des letzten Liegnitzer Herzogs Georg Wilhelm im Jahre 1675 Glaubenszwang und Glaubensbedrückung von den Evangelischen Haynaus nicht gekannt waren. Das änderte sich mit dem Augenblick, als die Fürstentümer Liegnitz, Brieg und Wohlau als offenes Lehen an Kaiser Leopold I. fielen und somit unter unmittelbare österreichische Herrschaft kamen. Schon 1680 forderte das kaiserliche Oberamt in Breslau Berichte ein wegen des Patronatsrechtes der Stadt an der Kirche und Besetzung der Pfarrstellen bei eintretenden Vakanzen, desgleichen über die Verwendung älterer kirchlicher Stiftungen. Es zeigte sich dann bald, daß auch in Haynau dieselben Maßnahmen ergriffen wurden wie im übrigen Fürstentum. Man plante, erledigte Pfarrstellen überhaupt nicht mehr oder nur mit katholischen Amtsträgern zu besetzen und dadurch langsam, aber freilich um so sicherer die Gesamtwendung zur römischen Kirche wieder heraufzuführen. Den Anlaß zum ersten Eingreifen in Haynau bot der Tod des im Jahre 1680 als Diakonus berufenen Andreas Neumann, der im Jahre 1690 das Pastorat und Seniorat erhielt und am 2. Februar 1692 verstarb. Der Magistrat erhielt die Weisung, sich mit der Aufstellung eines neuen Geistlichen nicht zu beeilen und die Entschließung des Oberamtes abzuwarten. Was von da kommen würde, wußten die Glieder des Rates der Stadt, und was sie selbst und die Glieder der Kirchengemeinde wollten, wußten sie auch. Sie beriefen darum umgehend von Seifersdorf bei Liegnitz Florian Köhlchen zum Pastor und Senior. Die heraufziehende Gefahr war aber nur aufgeschoben, nicht abgewendet. Am 16. Oktober 1700 starb Senior Andreas Neumann „an der Geschwulst“. Wieder berief der Magistrat, trotz der Warnungen des Breslauer Oberamtes, den Diakonus Kaspar Walther, Sohn eines verstorbenen Haynauer Pastors, in das Primariat und den hiesigen Adjunktus Rectoris Johann Schneider zum Diakonus. Beide sahen sich gezwungen, schon nach wenigen Monaten ihre Ämter niederzulegen u. Stadt u. Gemeinde zu verlassen. Die Entscheidung war am 16. April 1701 gefallen. Die Chronik der Stadt Haynau berichtet über die Ereignisse dieses Schicksalstages: Mittags um 12 Uhr erschien unvermutet eine Königl. Oberamts-Kommission in Begleitung zweier bischöflicher Kommissare. Den auf das Schloß vorgeladenen Ratsmitgliedern, Schöppen, Geschworenen und zur Kirche eingepfarrten Herrschaften wurde eine kaiserliche Verfügung vorgelegt, in der zu lesen war, daß die Stadt Haynau trotz Verwarnung von höherem Ort die erledigten Pfarrstellen mit „lutherischen Worts-Dienern“ zu besetzen fortfahre, wodurch die Kaiserl. Majestät zu dem Entschluß gebracht sei, „mit guter Manier oder durch gewöhnliche militärische Exekution“ die Kirche zu Haynau dem katholischen Glauben wieder zuzuführen und die berufenen lutherischen Wortsdiener zu entsetzen. Alle mündlichen und schriftlichen Einwendungen, auch mit Bezug auf die Verträge der Friedensschlüsse und andere kaiserliche Resolutionen, fruchteten nichts. „Es blieb bei dem harten Beschlusse, nach dem die Evangelischen nicht nur die Kirche und Schule, sondern auch die Begräbniskirche („um welche wir so inständigst mit vielen Tränen, aber vergebens gebeten“) verlieren mußten. Ja, die an demselben Tage in der Kirche begonnene Kommunionshandlung konnte nicht beendet werden, weil die Prediger, unter Androhung der härtesten Strafen, vom Altar entfernt

wurden. Da die Geistlichen durchaus keine Amtshandlung mehr vornehmen durften, so blieb ihnen nichts übrig, als die Stadt zu verlassen. Ein gleiches hartes Los traf auch die Lehrer der Stadtschule: „Was dieses Betragen vor ein großes unbeschreibliches Lamentieren, Weinen und Heulen, sowohl in der Kirche, als auch in der ganzen Stadt verursacht, solcher Jammer kann mit keiner Feder genugsam beschrieben werden, und hätte dieses große Elend fast die härtesten Steine zum Mitleid bewegen mögen.“ Dieses Unglück berührte unsere Stadt um so schmerzlicher, als die Bürger, außer dem Bürgermeister, dem Stadtschreiber und drei Einwohnern, evangelischen Glaubens waren. Auch das Kirchenvermögen in Geld und Naturalwerten und reiche Kirchenornate wurden beschlagnahmt. Nach Anstellung des katholischen Pfarrers und des katholischen Lehrers erhielten alle Eltern schulpflichtiger Kinder den Befehl, ihre Kinder in die katholische Schule zu schicken. Amtshandlungen durften nur noch durch den katholischen Pfarrer vollzogen werden: also Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Trotz dieses Befehles ließen viele Eltern ihre Kinder in Kreibitz und Conradsdorf taufen, auch außer Landes, und scheuten nicht, die auf die Übertretung des Befehles ausgesetzte Strafe von 12 Ta-

lern. Von 1705 an war es erlaubt, gegen Lösen eines Erlaubnisscheines beim katholischen Pfarrer zum Preise von 28 Silbergroschen, Kinder auswärtig taufen zu lassen.

Sofort nach Wegnahme von Kirche und Schule und Austreibung der Pfarrer und Lehrer sandte die evangelische Bürgerschaft die flehentliche Bitte an Kaiser Leopold I. unter Hinweis auf die kaiserliche Verheißung freier Religionsübung, die verbrieften städtischen Patronatsrechte und die Nachteile, die die Entziehung „des freien Exercitiums der Augsburgischen Konfession“ im Gefolge haben würde, daß die Stadt binnen kurzem ein Stein- und Lehmhaufen werden müsse, und bittet um Rückgabe der Kirche, um Erlaß der Gefängnis- und Geldstrafen für die, die ihre Kinder außerhalb taufen oder sich selbst anderwärts trauen ließen. Diese Bitte wie auch andere Gesuche um Rückgabe der Kirche oder doch wenigstens der Begräbniskirche brachten nicht den geringsten Erfolg. 1702 ging eine Bittdeputation nach Wien zum Kaiser. Es wurde nichts erreicht. Selbst die weitere, sehr bescheidene Bitte der evangelischen Bürgerschaft um Überweisung eines Bauplatzes zur Erbauung eines Bethauses wurde weder vom Kaiser Leopold I., noch von dessen Nachfolger Joseph I. erfüllt. (Fortsetzung folgt.)

Wem gehören die deutschen Ostgebiete?

Fortsetzung und Schluß!

Von Dr. jur. Julius Doms

Wenn dieser Anspruch in einem international gültigen Vertrag, z. B. einem Friedensvertrag negiert wird, bricht das bisherige Völkerrecht zusammen. Dann sind Vertreibung und Annexion in Zukunft völkerrechtlich erlaubt.

Wenn man dies alles erwägt, erscheint der Standpunkt derer im In- und Ausland, die eine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als polnische Westgrenze fordern, unbegreiflich. Diejenigen sogenannten Realpolitiker, die diese Forderung vertreten, haben offenbar die Dinge nicht zu Ende gedacht. Ein Friedensvertrag, der die Oder-Neiße-Linie als polnische Westgrenze anerkennt, sanktioniert die Vertreibung der Deutschen aus ihrer Jahrhunderte alte Heimat. Das bedeutet, daß ihnen ungefähr alle Menschenrechte abgesprochen werden, deren sie ja bei der Vertreibung, die 1,5 Millionen Tote kostete, beraubt wurden. Es bedeutet weiter, daß für erobertes deutsches Gebiet weder das Besatzungsrecht noch das Annektionsrecht gilt und daß das allen Völkern zustehende Selbstbestimmungsrecht für die Deutschen auch nicht gilt, kurz, daß die Deutschen ein rechtloser Haufen sind, Paria unter allen Völkern der Erde.

Denn es gibt kein Volk auf dieser Erde, dem man zumuten würde, außer dem deutschen, daß es auf ein Viertel seines Jahrhunderts alten Staats- und Siedlungsgebietes unter Vertreibung der alteingesessenen Bevölkerung verzichtet. Die Wirkung auf das deutsche Volk könnte, besonders wenn einmal das Wirtschaftswunder aufhört, nur die sein, daß es sich aus dem für alle Völker geltenden Recht ausgestoßen fühlt, daß alle Regierungen, die die entsprechenden völkerrechtlichen Verträge usw. getätigt haben, Betrüger und daß Verträge nichts mehr als Fetzen Papier sind. Die Folgerung liegt auf der Hand, daß das deutsche Volk niemandem und nichts mehr glaubt und ohne Rücksicht auf Verträge und sogenanntes Recht nur noch seinen Vorteil sucht, wo es ihn zu finden meint.

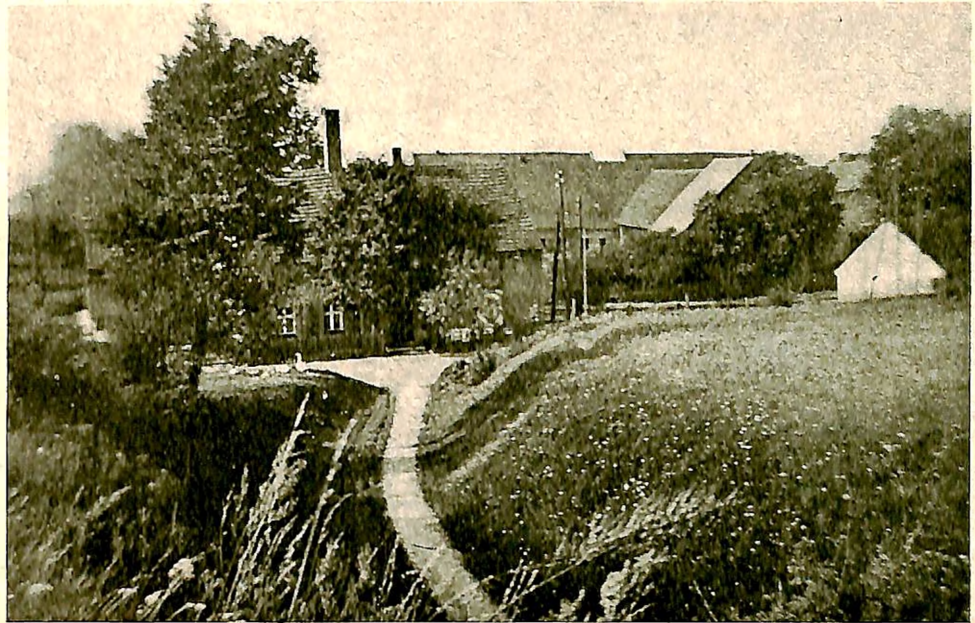
Aber das ist nur die Wirkung auf das deutsche Volk. Ein Friedensvertrag, der die Oder-Neiße-Linie als polnische Westgrenze anerkennt, erklärt gleichzeitig die Vertreibung der alteingesessenen Bevölkerung für erlaubt. Daran läßt sich nichts deuteln. Das hat aber für Millionen Menschen auf der ganzen Welt, die heute noch nichts von der Gefahr, in der sie schweben, ahnen, eine ungeheure Bedeutung. Denn dann ist der völkerrechtliche Schutz vor der Vertreibung weggefallen, und jeder Machthaber, der dazu stark genug ist, kann dann die Bevölkerung

des Gebietes, das er sich einverleiben will, mit Recht vertreiben. Er kann auch mit Recht Bevölkerungsteile, die ihm aus nationalen, religiösen oder sonstigen Gründen nicht passen, mit Recht aus seinem Staatsgebiet vertreiben. Hier liegt ein weltanschauliches Moment zugrunde, das die Realpolitiker, die den Verzicht auf die Oder-Neiße-Gebiete propagieren, nicht sehen. Wie dargetan, ist nach geltendem Völkerrecht die Vertreibung ein Verbrechen ebenso wie der Raub des Landes der Vertriebenen infolge des völkerrechtlichen Annektionsverbotes. Dies ist die logische Folge der christlich-humanistischen Auffassung des Menschen auf der das heutige Völkerrecht basiert. Sie kommt zum Ausdruck in der Präambel der Erklärung der Menschenrechte vom 10. XII. 1948. Es heißt da: „Da die Anerkennung der allen Mitgliedern der menschlichen Familie innewohnenden Würde und ihrer gleichen und unveräußerlichen Rechte die Grundlage der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens in der Welt bildet, da die Verkenning und Mißachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei führten, die das Gewissen der Menschheit tief verletzt haben usw.“ Dieselbe Anschauung vom Menschen und von den Völkern kommt in der Präambel der Satzung der Vereinten Nationen zum Ausdruck, wo es heißt: „Wir, die Völker der Vereinten Nationen, fest entschlossen . . . uns erneut zu dem Glauben an die menschliche Persönlichkeit, an die gleichen Rechte von Mann und Frau und von allen Nationen, ob groß oder klein zu bekennen . . .“ Das Völkerrecht steht auf dem Standpunkt, daß es Grundrechte der Menschen und Völker gibt, die die Staaten zu schützen haben und nicht verletzen dürfen, kurz, daß es über den Staaten ein Gesetz gibt, nennen wir es göttliches oder Naturgesetz. Dem gegenüber steht die Weltanschauung des militanten Atheismus, nach welcher der Staat kein Gesetz über sich hat, sondern alles darf, wozu er die Macht hat, und nach welcher der Mensch nur ein Stück Materie ist, mit dem man beliebig verfahren kann, wie es der Staat gerade in seinem Interesse für gut hält. Wie er die Völker nicht als von Gott geschaffen und demgemäß mit Grundrechten versehen ansieht, ergibt sich aus der Behandlung der Völker in der Sowjetunion, besonders kraß der baltischen Völker. Auch der Kommunismus spricht von Selbstbestimmung. Wie es aber damit steht, sieht man am besten in der Behandlung der Deutschen in der Zone und der Ungarn. Denken wir auch daran, daß in den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Gebieten sind, in denen der Bevölkerung noch kein Menschenalter zuvor das

Selbstbestimmungsrecht gewährt wurde, zu entscheiden, ob sie dem Deutschen Reich oder Polen angehören wollen. Diese Gebiete wurden gemäß dem Willen der Bevölkerung durch internationalen Spruch dem Deutschen Reich zugeteilt. Polen aber vertreibt die Bevölkerung und annektiert diese Gebiete. Eine größere Verachtung der Menschen und ihrer Rechte ist kaum denkbar. Sie sind eben nur ein Stück Materie, das man beliebig herumschieben kann. Hier, an dieser Auffassung von Mensch, Volk und Staat scheiden sich die Geister, und hier wird an dem deutschen Beispiel in Mitteleuropa sich entscheiden, welche Weltanschauung siegt. Hier wird auch die ungeheure Verantwortung des deutschen Volkes in diesem Konflikt deutlich, ohne dessen Zustimmung keine Seite endgültige Verhältnisse schaffen kann. Seien wir uns immer dieser weltweiten Verantwortung bewußt, daß wir im Kampf ums Recht bereit sein müssen, Opfer zu bringen, seien wir uns bewußt, daß wir im Kampf um unsere Heimat auch um die Durchsetzung der göttlichen Weltordnung streiten.

27) wie 21, S. 50.

28) Raymond de Geouffre de la Pradelle „Le Problème de la Silésie“ et le Droit, Paris, Les Editions internationales, S. 46.



Doberschau

Bild einges: Paul Scheps, 4781 Lippstadt-Lipperbruch.

Die Bäckershöhle mit Bäckerei und Warenhandlung von Paul Scheps.

Die Scheiben der Schützengilde Schönau

Im Schützensaal und im Schützenhaus waren in bunter Folge die Wände und Decken mit den Königsscheiben dekoriert, ebenso aber auch mit den Scheiben der Freihandkönigswürde, der Meisterschaftsschützen, der Jungschützen und zuletzt mit den Gedächtnisscheiben und den Scheiben der Geburtstage der älteren Schützen. Diese sogenannten Ehrenscheiben wurden erstmalig zum 50. Geburtstag überreicht, dann weiter zum 60., 65., 70., 75., 80. Geburtstag und von diesem Jahre ab in jährlicher Wiederholung. Sie gelangten sodann meist mit einer Stiftung des Gehrten zum Beschuß und der Name des besten Schützen wurde auf der Scheibe sodann mit vermerkt. Alle diese vorgenannten Scheiben hatten ihr eigenes Gesicht, ja sogar ihre eigene Bildersprache. Sie waren oft Ausdruck irgendeines vaterländischen Ereignisses, oft auch eines politischen Vorganges in unserer Geschichte der Gegenwart. Auch örtliche Motive der Heimat zeigten einige Scheiben. Hin und wieder zeigten die Königsscheiben auch Allgemeines aus dem Schießsport. Die Königsscheiben der Jungschützen, die mit Kleinkaliber am 50 m Stand ausgeschossen wurden, waren kleine Bildscheiben mit Motiven aus der Jägerei. — In den Kriegsjahren beider Weltkriege wurden Kriegemeisterscheiben ausgeschossen, da in diesen Jahren, bedingt durch die Abwesenheit vieler Schützen, die Königswürde ruhte.

Schützenkönige in verschiedenen Jahren waren:

- 1921 Richard Ander,
- 1922 Otto Grun,
- 1924 Richard Willenberg,
- 1925 Hartmann Vogt,
- 1926 Theodor Schrader,
- 1927 Otto Grun,
- 1928 Theodor Schrader,
- 1929 Georg Proquitté
- 1930 R. Beer,
- 1932 Traugott Fritsch,
- 1933 Hugo Röhrich,
- 1935 Paul Weißpflock,
- 1936 Oswald Bernhard,
- 1939 Arthur Bendisch.

Alle unsere Scheiben wurden durch die Kunst mit Malerfarben erstellt. Als Meister hierin für alle unsere Scheiben seit 1914 trat der Malermeister Gustav Knobloch hervor, der Hauptmann der Gilde war.

Wenn der Schreiber dieser Zeilen das Wagnis unternimmt, einige Scheiben unserer Gilde zu betrachten und zu beschreiben, so kann es nicht bei allen geschehen. Das Gedächtnis zeigt hier Lücken und ist nach den vielen Jahren der Vertreibung auch nicht besser geworden. Im großen Schützensaal,

wo die meisten Vergnügen unserer Gilde stattfanden, waren noch 7 Scheiben aus alter Zeit erhalten geblieben. Diese Scheiben waren 1,50 m hoch und 65 cm breit, wurden sie doch von starkem Kaliber und zwar 11 mm aus Vorderladern beschossen. Die Löcher in den Scheiben waren auch danach. Alle diese alten Gewehre der Gilde wurden dem Schönauer Heimatmuseum überlassen. Die älteste uns erhaltene Scheibe war vom Jahre 1802 und zeigte einen Panduren. Als bester Schütze wurde hier ein A. Bär ausgewiesen. Einen berittenen Ungarn zeigte eine Scheibe von 1810, einen berittenen Türken eine solche von 1830. Die übrigen Scheiben aus den Jahren 1832 bis 1834 zeigten Soldaten der Freiheitskriege 1813/15.

Vom Jahre 1914 an wurde es üblich, die Königsscheibe nicht mehr dem König auszuliefern, sondern diese im Schützenhaus an der schrägen Decke anzuschrauben. Hier blieben sie Zeugen vergangener Königsschießen. Folgende Scheiben sind dem Schreiber dieser Zeilen noch im Gedächtnis:

- 1914 — — — — —
- 1915 Fahnen und Wappen des Vierbundes Deutschland, Österreich, Bulgarien u. Türkei.
- 1916 Hindenburg
- 1917 Ludendorff
- 1918 — — — — —
- 1919 Michel als Deutschland mit schwarzrot-goldener Fahne auf Baumstumpf sitzend, im Hintergrund blitzendes Unwetter. Golden die Vergangenheit, rot die Gegenwart, schwarz die Zukunft, so war es nach einem verlorenen Kriege.
- 1920 Die Wappen von Ober- und Niederschlesien
Der Abstimmungssieg der Deutschen.
- 1921 Bismarck-Denkmal
- 1922 rufender Zielerbube
- 1923 Hände weg vom Ruhrgebiet (nach einer Zeichnung von Koch-Gotha)
Marianne mit Jakobinermütze greift in die Industriewerke
- 1924 Schützenbruder im Grase ruhend
- 1925 Schütze vom Alpenland
- 1926 Franzosenabmarsch aus dem Rheinland (Festung Ehrenbreitstein)
- 1927 Tellknabe (Sinnbild der Freiheit)
- 1928 Die Hexe von Schönau (nach dem Freilichtspiel von Urban) Hexe auf dem Scheiterhaufen
- 1929 Zeppelin 119 fährt zur Ablieferung nach Amerika
- 1930 Das Schönauer Rathaus
- 1931 Das Bundesschützenfestplakat von Köln (stilisierter Schütze)

- 1932 Die Friedenstaube Frankreichs — ein riesengroßer Tank gegen die kleine deutsche Taube angehend
- 1933 Die Landkarte des Kreises Schönau — dessen Auflösung durch die sogenannte Bracht'sche Verordnung im Oktober 1932 erfolgte
- 1934 Friedrich der Große
- 1935 Das Bundesschießen-Abzeichen von Schlesien
- 1936 Erringung der Wehrhoheit — Einmarsch deutscher Truppen ins Rheinland
- 1937 Vater Rhein, dem Rebensaft zusprechend
- 1938 Schütze küßt das Schützenliesel
- 1939 — — — — —
- 1940 — — — — —
- 1941 — — — — —
- 1942 Europa mit den eroberten Ländern
- 1943 Der britische Leu als Insel mit verwundeten Tatzen
- 1944 Das weite Rußland, darüber ein roter Arm mit Sowjetstern, der den Würfelbecher hält und die Würfel rollen über die Landkarte.
Motto: Die Würfel sind gefallen.

An die Meisterschaftsscheiben blieb meine Erinnerung sehr schwach. Jeder Meisterschaftsschütze stiftete für das neue Jahr die Scheibe. Erinnerunglich ist mir die Scheibe geblieben, die ich selbst erringen konnte. Es war ein Torpedoboot auf stürmischem Meer, gemalt von Georg Proquitté. Die meisten anderen, wohl 10 an der Zahl, zeigten gewöhnliche Schützenbilder. Erinnerungsscheiben hatte der Stand nur noch eine aufzuweisen und zwar das Erinnerungs-Gedächtnisschießen an Hindenburg. Die Scheiben der Jungschützen wurden schon erwähnt. Dann kamen noch die Legat- und Geburtstagsscheiben, die stets in einer Einfarben-schwarz-weißmalerei im breiten Ringmuster gehalten waren.

An Legaten wurden ausgeschossen: das Rüdell-Maiwald-Legat (Preis großer silberner Eßlöffel), das Lürig-Legat (Preis kleiner silberner Kaffeelöffel), das Curt-Großmann-Legat (Preis großer silberner Eßlöffel).

Mit dem letzteren war auch die Verleihung der Großmannkette — ein Andenken an das Schützenliesel — verbunden. Die Gilde war zu dem Töchterchen des seinerzeitigen Schützenkönigs, welche an einem Schützenfest gerade geboren wurde. Pate, Curt Großmann, stiftete nach seinem Wegzug aus Schönau das Legat mit der Bestimmung, daß die Kette Eigentum desjenigen Schützenbruders wird, der diese dreimal hintereinander auf beste Ringzahl erringt. Dies gelang Schützenbruder Fritsch u. so verblieb dieselbe in seinem Eigentum.

Fortsetzung folgt.



Ev. Volksschule Leisersdorf-Adelsdorf 1916

Eingesandt: Herbert Richter

Im 20. Jahre der Vertreibung

Fortsetzung und Schluß!

Dem Weitertragen des schlesischen Erbes an die Nachfolgenden sind gewidmet der Augustabend: Besinnliches und Heiteres aus dem Werke Joseph Wittigs. Wie innig weiß dieser Neusorger Häuslerssohn, Theologieprofessor, exkommunizierter Priester, Neuroder Archivar, Gottsucher und gottbegnadeter Dichter vom Glatzer Volk zu erzählen. Da der jetzige Kulturwart der Heimatgruppe mit ihm befreundet war, weiß er besonders innig diese Schätze zu heben.

Sein Freund, Prof. Dr. Wilhelm Menzel, aber wird in einem repräsentativen Abend, der diesem Einsatz angemessen in einem der schönsten Schulsäle Bielefelds durchgeführt wird — hier beteiligen sich nachbarlich verbundene Heimatgruppen, vor allem die Schweidnitzer, an der Werbung zum Besuch — die alten Brunnen zum Rauschen bringen und erhellte junge Herzen der schlesischen Mundart gewinnen und damit dem allerinnersten Schlesien. Dieser Abend findet zusätzlich zu den Monatsveranstaltungen statt. Er fordert den Mut zum Risiko... aber er schmiedet auch die Gruppen untereinander zusammen.

Völlig anderer Art ist die zweite Repräsentativ-Veranstaltung 1965: anlässlich der gut vorbereiteten Jahreshauptversammlung wird eine heimatpolitische Besinnung durch einen Vortrag gefordert: „Im 20. Jahr nach der Vertreibung.“ Auch für diesen Vortrag ist die Beteiligung einer weiteren Heimatgruppe vorbereitet. Dennoch ist mit ihr nicht geplant, den ähnlichen Versammlungen in diesem Jahr der LS Schlesien oder des BdV ins Gehege zu kommen. Sie werden zu einer Besinnung auf die heutige Lage, einen Rückblick auf die Stationen der Vertreibung und Einordnung, das Hauptgewicht auf die Forderungen an unser Volk, seine Regierung, die Unterzeichner des Potsdamer Abkommens und die gesamte Weltöffentlichkeit in Großveranstaltungen richten. Wir werden viel bescheidener sein und alles auf uns allein beziehen: welches war unser Weg von der Ausweisung bis heute. Wo stehen wir heute in der Gesamtheit. Was wird von uns bei dieser Lage gefordert... und was sind unsere Möglichkeiten. Je schlichter wir das tun, und je ernster es uns um die Beantwortung ist, desto geglickter wird eine solche Ergänzung sein, uns tiefer zusammenführen und uns stärken.

Wiederum ist auch dafür ein Gegenbild eingeplant: Wir werden Farbbilder aus Dan-

zig und dem Weichselmündungsgebiet sehen. Ein Besucher, der zuletzt im Herbst 1964 dort war und aus der Zeit vor dem Kriege nicht nur Erinnerungsbilder besitzt, sondern die Bilder lebendigen Erinnerens im Herzen trägt, wird die Spuren der Wandlungen und die Stätten und Stellen des Gebliebenen aufzeigen. Ihn bewegt die Frage: was ist für uns von solcher Bestandsaufnahme wichtig zu wissen und zu berücksichtigen, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Schließlich geht eine weitere Veranstaltung den Wandlungen hier in Westdeutschland nach, welche im Zusammenhang mit der sogenannten „Eingliederung“ stehen. Es werden Filme gezeigt (Farbtonfilme) von der Vertriebenenstadt Espelkamp (die uns von Besuchen her schon bekannt ist) und von dem Wandel der Landschaft Schleswig-Holsteins nach dem Kriege, durch Maßnahmen, die doch in Verbindung mit den Problemen der Eingliederung erst die Deutlichkeit des Geschehens erhalten haben.

Unser Ansatz hier im Westen, als der des ganzen Kreises liegt in dem Ausbau der Verhältnisse zur Patenstadt Solingen. Zu diesem Patenschaftsverhältnis gehört auch ein Kennenlernen des Heimatraumes Solingen, damit wir etwas davon aufnehmen, wenn wir zum Bundestreffen dorthin kommen. Darum ist ein Vertreter der Patenstadt gebeten worden, im März zu Bildern und einem Film darüber zu uns zu sprechen. Und wenn solches in jedem „Schwerpunkt“ unserer Heimatgruppe geschieht, dann weiß unsere Patenstadt (der Patenkreis), daß wir uns um ihn bemühen. Und wie der „Poat“ derheeme sich fräte, wenn sich sein Patenkind um ihn bemühte, ihn „estimierte“ — wie man so schön sagte —, dann schloß er sich ihm auch geneigter auf. Dann ging er auch auf seine Wünsche ein, nicht die materiellen, sondern die pfleglichen, die inneren.

Damit wäre der Kreis der Jahresplanung umschrieben. Den Auftakt setzten wir in unserer Januarversammlung mit einem Laienspielabend. Schon in ihm hallte sich, was für unsere Arbeit wichtig ist, und darum noch ein Wort dazu: Der älteste Sohn unseres Kulturwartes ist Gewerbeoberlehrer an der Jungenberufsschule für gestaltende Berufe. Er pflegt seit geraumen Jahren das weite Feld der musischen Betreuung innerhalb der Berufsschule. Das geschieht auch im Rahmen der Schülermitverwaltung und vor allem außerhalb der eigentlichen Dienst-

zeit des (oder der Lehrer) und der Schulzeit der Schüler in freiwilligen Gruppen. Das Feld ist weit! Eine Reihe seiner Kollegen unterstützen ihn. So hat sich der Gesamtbereich gut entwickelt. Darunter auch das Laisenspiel, das er besonders betreut. Eine der Spielgruppen, die Laisenspiel im engeren Sinne (gegenüber jungem Theater als Weg zum Verständnis modernen Theaters) pflegt, kam mit zwei kurzen Stücken zu uns: Magiera: Das böse Weib, ganz im Sinne des ans Hans-Sachs-Spiel angelehnten Weges. Magiera ist Oberschlesier, und seine Fassung läßt auch den Oberschlesier herausspüren. Dazu Curt Götz (Mainzer): Die Taube in der Hand. Ein modernes Spiel, modern in Form und Inhalt und auch in der Fassung. Denkbar einfachste Ausstattung und Möglichkeit, denn eine Bühne steht uns nicht zur Verfügung. Dennoch gut im Raum gespielt. Und so gab die Jugend uns in ernsthaftem und fleißigem Bemühen eine fröhliche Stunde, die unsere Alten wie Jungen erfreute und zu starkem Beifall anspornte... und dem Bemerken: „Sowas müßten wir doch auch noch hinkriegen. Wir haben zu Hause ja auch Theater gespielt.“ — Sicherlich ein Gewinn für unsere Weihnachtsvorbereitungen. Und die vier Jungen und Mädchen sagten andernorts: „Zu ihnen möchten wir wiederkommen, das ist ein Publikum für uns. Die gehn aber mit.“... und der Schüler, der die Gruppe leitet: „Von dem, was wir von Ihnen für unsere Auslagen usw. gekriegt haben, sehen wir acht uns gemeinsam B. Shaw's: ‚Pygmalion‘ an im Kleinen Theater. Die Darstellung soll prima sein.“

Und damit soll auch dieser Bericht beschlossen sein. Nun geht in den Schwerpunkten der Heimatgruppe daran, zu überdenken, was alles in solch einem Jahr angesprochen wird, wie es den Notwendigkeiten der örtlichen Gruppen und dem Ganzen ebenso entspricht, wie den Aufgaben an uns als diejenigen, die die Verpflichtungen zu tragen und der Zukunftslösung entgegenzuführen bereit sind. Die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten erfordern die Einzelheiten des Weges. Aufgaben und Ziel aber sind gleich. Laßt uns im 20. Jahr nach dem Zusammenbruch entschlossen in die Zukunft gehen. Die Erfahrungen wollen wir austauschen. Uns damit aneinander bereichern.

Wichtiger Hinweis!

Anlässlich des Schlesiertreffens in Hannover am 12./13. Juni geht unsere Juni-Ausgabe 10 Tage vor dem üblichen Erscheinungstermin heraus. Bitte senden Sie bald alle Mitteilungen, Glückwünsche und Meldungen unserer Toten spätestens bis zum 25. Mai ein. Bei späterem Eingang kann eine Veröffentlichung nicht garantiert werden.

Freundliche Grüße

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
Johanna D e d i g
625 Limburg/Lahn,
Dresdener Straße 11c

Inserate bitten wir bis spätestens 2. Juni zu senden nach:

334 Wolfenhüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105

Die Nachfolgeneration, wenn sie nur verantwortlich herangezogen wird und sich freimütig äußern kann, ist in gleichem Prozentsatz bereit mitzuarbeiten wie wir Älteren. Auch bei uns sind es die Wenigen, in denen sich der Gesamtwille formend und führend zur Verfügung stellt. Ob örtlicher Schwerpunkt der Heimatgruppe Schönau, Kauffung oder Haynau... oder der Heimatgruppe Goldberg, Waldenburger Bergland, Lüben, Landeshut, Löwenberg oder andere: wir müssen Wege zur Mitarbeit innerhalb der Landsmannschaft Schlesien und dem Bund der Vertriebenen finden, sie in ihren Aufgaben unterstützen und für unser ganzes Volk den Weg in ein freies Europa sich achtender Völker bereiten. Helmut Niepel

Schlesien-Deutschlands Osten

Schlesiertreffen 11. bis 13. Juni 1965 in Hannover



Alle Landsleute sind aufgerufen, nach Hannover zu kommen, um unter dem Motto „Schlesien – Deutschlands Osten“ für unsere Heimat zu demonstrieren

AUFRUF!

Erst in den letzten Tagen, als der Deutsche Bundestag auf seinem selbstverständlichen Recht, in der alten deutschen Hauptstadt zu tagen, Gebrauch machte, zeigten die Sowjets und ihre Satelliten in Pankow ihr wahres Gesicht. Düsenjäger rasten über die Stadt hinweg und auf den Interzonenautobahnen gab es plötzlich erhebliche Abfertigungsschwierigkeiten.

So sehen sie aus, die sich in der Weltpolitik gegen das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes verschworen haben.

Wir Schlesier, zum großen Teil nunmehr seit mehr als 20 Jahren aus unserer Heimat vertrieben, haben die Aufgabe, immer wieder auf die Unmenschlichkeit der Vertreibung hinzuweisen. Wir müssen uns auch in Berlin und im übrigen Bundesgebiet immer wieder mit Nachdruck dafür einsetzen, daß Schlesien nicht preisgegeben wird. Daher gilt es beim großen Deutsch-

landtreffen der Schlesier in Hannover erneut unserer Liebe zu Schlesien Ausdruck zu verleihen. Jeder sollte wissen, daß in diesem Jahr der Menschenrechte seine Demonstration eine selbstverständliche Pflicht ist.

Daher werden viele heute in Berlin lebende Schlesier nach Hannover fahren und sie wünschen und hoffen, dort mit ihren Schicksalsgefährten aus den übrigen deutschen Ländern zusammenzukommen. Berlin, das muß der Weltöffentlichkeit klar werden, ist die Mitte unseres Vaterlandes und Schlesien, das ist Deutschlands Osten. Dies schließlich soll bei dem großen Bundestreffen der Schlesier am 11./13. Juni 1965 erneut manifestiert werden.

Krafft v. Metnitz

Vors. d. LS Landesgruppe Berlin

Vorläufiges Programm

für das Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover

Freitag, 11. 6. 1965

17.30 Uhr:

Eröffnung des Schlesiertreffens im Beethovensaal der Stadthalle Hannover

20.00 Uhr:

Konzert der Arbeitsgemeinschaft „Schlesisches Lied und schlesische Musik“ und der Gemeinschaft Evangelischer Schlesier in der Aula des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums

Sonnabend, 12. 6. 1965

9.30—13.00 Uhr:

Versammlung der Orts-, Kreis-, Bezirks- und Landes-Vorsitzenden im Kongreß-Saal der Messe (Eintritt nur gegen besonderen Ausweis)

In den Vormittagsstunden Tanzen u. Singen der Schlesischen Jugend auf öffentlichen Plätzen in Hannover

16.00 Uhr:

„Offenes Singen“ des Arbeitskreises „Schlesisches Lied und schlesische Musik“ vor dem Landestheater Hannover

15.00 Uhr:

Auf dem Messegelände, Platz des Maschinenbaues, Tanzen, Singen und Spielen der Kindergruppen

15.00 Uhr:

Aufführung der Kantate „Das schlesische Jahr“ für die Schlesische Jugend (geschlossene Veranstaltung)

14.00 Uhr:

Versammlung der beim Schlesiertreffen anwesenden Frauenreferentinnen im Gartenrestaurant der Messe

19.30 Uhr:

Schlesischer Heimatabend mit Aufführung der Kantate „Das schlesische Jahr“ von Ernst Schenke im Hauptrestaurant

Oberschlesischer Heimatabend mit Aufführung der Kantate „Das Lied der Täufer“ im Kongreß-Saal Glatzer Heimatabend im „Gildebräu“ am Hermes-Turm

20.30 Uhr:

Feierstunde der Jugend vor dem Rathaus der Stadt Hannover. Es sprechen zur Jugend: Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover Holweg, der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien Minister a. D. Erich Schellhaus, der Arbeits- und Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen Konrad Grundmann

Sonntag, 13. 6. 1965

8.30 Uhr:

Pontifikalamt der kath. Schlesier in Messe-Halle 9

8.30 Uhr:

Evang. Gottesdienst in Halle 4 A

11.00 Uhr:

Kundgebung auf dem Platz des Maschinenbaues.

Es sprechen neben dem Bundesvorsitzenden: Bundeskanzler Professor Erhard, Vizekanzler Dr. Erich Mende und der Regierende Bürgermeister von Berlin Dr. Willy Brandt

15.00 Uhr:

Abschlußrunde der Schlesischen Jugend auf dem Platz des Maschinenbaues

Quartiere:

Es wird gebeten, baldmöglichst die Quartierbestellungen für Privat-, Pensions- und Hotelbetten unmittelbar an das Verkehrsamt der Stadt Hannover zu richten. Vorgedruckte Antragsformulare sind den Orts- und Kreisgruppen zugegangen. Weitere können bei der Bundesgeschäftsstelle in Bonn angefordert werden.

Halleneinteilung

Halle 2

- 1 Kreis Glatz-Neurode
- 2 Kreis Habelschwerdt

Halle 3

- 3 Stadtkreis Brieg
- 4 Landkreis Brieg
- 5 Kreis Ohlau
- 6 Kreis Strehlen
- 7 Kreis Wohlau
- 8 Stadtkreis Waldenburg
- 9 Landkreis Waldenburg

Halle 7

- 10 Kreis Militsch
- 11 Kreis Oels
- 12 Kreis Namslau
- 13 Kreis Groß-Wartenberg
- 14 Kreis Guhrau
- 15 Kreis Trebnitz
- 16 Kreis Neumarkt
- 17 Stadtkreis Schweidnitz
- 18 Landkreis Schweidnitz

Halle 8 A

- 19 Stadtkreis Oppeln
- 20 Landkreis Oppeln
- 21 Kreis Falkenberg
- 22 Kreis Neustadt
- 23 Stadtkreis Neisse
- 24 Landkreis Neisse
- 25 Kreis Grottkau

Halle 8 B

- 26 Stadtkreis Ratibor
- 27 Landkreis Ratibor mit Hultschiner Ländchen
- 28 Kreis Leobschütz
- 29 Kreis Cosel
- 30 Kreis Groß-Strehlitz
- 31 Kreis Kreuzburg
- 32 Kreis Rosenberg
- 33 Kreis Guttentag-Loben

Halle 8 C

- 34 Stadtkreis Kattowitz
- 35 Landkreis Kattowitz
- 36 Stadtkreis Königshütte
- 37 Stadtkreis Hindenburg
- 38 Stadtkreis Beuthen
- 39 Landkreis Beuthen
- 40 Stadtkreis Gleiwitz
- 41 Landkreis Tost-Gleiwitz
- 42 Kreis Pleß
- 43 Kreis Rybnik
- 44 Kreis Tarnowitz
- 45 Kreis Bielitz
- 46 Restkreis Kattowitz

Halle 16 A

- 47 Stadtkreis Hirschberg
- 48 Landkreis Hirschberg
- 49 Kreis Landeshut
- 50 Kreis Löwenberg
- 51 Kreis Lauban
- 52 Kreis Frankenstein
- 53 Kreis Reichenbach

Halle 16 B

- 54 Stadtkreis Liegnitz
- 55 Landkreis Liegnitz
- 56 Kreis Jauer
- 57 Kreis Bunzlau
- 58 Kreis Goldberg
- 59 Kreis Lüben
- 60 Stadtkreis Glogau
- 61 Kreis Fraustadt
- 62 Kreis Grünberg
- 63 Kreis Freystadt
- 64 Kreis Sprottau-Sagan
- 65 Stadtkreis Görlitz
- 66 Landkreis Görlitz
- 67 Kreis Rothenburg
- 68 Kreis Hoyerswerda
- 69 Nachbarkreis Zittau (Sachsen)
- 70 Nachbarkreis Sorau (Brandenburg)

Halle 16 C

- 71 Stadtkreis Breslau
- 72 Landkreis Breslau

Friedrich Schreiber:

Menschen im Treck

Erinnerungen an die Zeit der Flucht aus der Heimat

Fortsetzung

Trecks im Schneesturm! Zähle einmal die Tage, an denen Tausende solcher Trecks im Schneesturm gefahren sind, haben fahren müssen mit Greisen und Kindern. Männer und Frauen zusammen. Du bekommst viele, viele Tage dabei heraus. Wenn du z. B. dabei gewesen wärst, als wir einmal einen langen, vereisten Berg hinab mußten und dabei immer nur einen Wagen nach dem andern hinabbringen konnten, da hättest du nach solcher stundenlangen Arbeit schleunigst deine warme Stube aufgesucht. Wir aber mußten weiter und waren froh, daß nichts zerbrochen war an Pferd, Wagen und Menschen. Bei solchen Abfahrten helfen am besten starke Knüppel über die Räder gesteckt und schwielige Fäuste, die sich um die Seile klammern. Wer dabei ungeschickt zu Werke geht, hat Unglück: zerbrochene Wagen, verlorene Pferde. Oft genug geschehen! Am besten aber ist es, du erkundest vorher den Weg genau und entschließt dich, lieber einen Umweg zu fahren, um unnötige Gefahren zu vermeiden. Du mußt immer daran denken: du hast ja die letzte Habe der Menschen hinter dir auf dem Wagen und das Köstlichste selbst, eben diese Menschen, neben dir! Aber auch Tage mit glatter Fahrt, die gibt es. Das siehst du gleich an den Gesichtern. Und dann denke ja nicht, daß jemals jemand, außer den Alten und kleinen Kindern auf den Wagen gegessen hätte! In diesen dreieinhalb Wochen, die wir unterwegs gewesen sind, ist alles zu Fuß gelaufen. Weil aber das Wetter meistens schlecht und die Straßen schlammig waren, war das gar nicht so schön. Abends, da waren Schuhe und Stiefel bleischwer, aber gute Menschen haben sie uns immer wieder getrocknet.

Nach Bedarf wurden nun auch schon Ruhetage eingelegt. Es mußte ja einmal Wäsche gewaschen werden, und weil Frischfleisch auf einzelnen Wagen lagerte, mußte dieses auch verwertet werden. Kinder wollten miteinander spielen und die Alten sich besuchen. Es gab ja soviel Herzweh zu stillen, um soviel von zu Hause zu erzählen, und die Frauen und Mütter wollten sich auch einmal ausweinen.

Gern will ich noch berichten, daß sieben Franzosen, die bei den Bauern gearbeitet hatten und ein Pole mit uns waren. Sie haben treulich geholfen, so als täten sie alles für Vater und Mutter. Treckgemeinschaft! später sind sie von ihren Bauern weggegangen.

Wie oft hilft doch ein Scherzwort über schwierige Lagen hinweg! Nicht genug kann

ich da einige junge Mädchen loben, die immer mit zugepackt haben, wenn es not tat.

Als einmal der alte Postassistent Z. eines Spätnachmittags abgekämpft und erschöpft vom Schieben seines Rades nach einem langen Wege sich unter einer Bahnunterführung anlehnte und mir erklärte, daß er nicht mehr weiter könne und es auch nicht mehr wolle, da sprang Else Pf. ihm zu Hilfe. Sie nahm ihm das Rad ab und alsbald ging es wieder weiter. Überhaupt unsere Frauen! Sie werden alle heute sehr ergriffen sein, wenn sie diese Zeilen lesen und längst verblühen sein, wenn diese Zeilen noch gelesen werden. Muß die Geschichte nicht diesen Flüchtlingsfrauen allergrößtes Lob aussprechen? Und den Frauen des Trecks besonders? Was da an Opfermut für die Familien zutage trat, grenzt ans Unbeschreibliche. War doch auch in dieser höchsten Not die Frau und Mutter immer noch der Mittelpunkt der wirtschaftlichen Verhältnisse, um ihrer hungrigen Familie den Mund zu stopfen. Die Trecks waren ja auf Selbstverpflegung angewiesen. So haben wir in den dreieinhalb Wochen nur zweimal ein warmes Mittagessen bekommen. Jedoch abends, wenn Menschen und Tiere im Bauernlogies waren, da gab es oft einmal Kartoffeln mit Weichkäse.

Und welche Tagesleistungen fuhr der Treck?

Nach anfänglich begründet sehr langen Märschen bis zu 35 km, habe ich dann sofort die Leistungen herabgesetzt und mich um die 20 km herum gehalten. Wir hatten doch auch bei höherer Leistung nichts mehr zu gewinnen, sondern höchstens zu verlieren. Bei der nun geringeren Marschleistung bestand durchaus die Gewähr, daß Menschen und Tiere gesund blieben.

Auch der Pferde muß ich noch gedenken. Was an Pflege nötig wurde, haben wir ihnen angedeihen lassen. Sie waren unsere Kameraden. Und in den ersten Tagen, wenn es das Herz nicht zuließ, daß du einem deiner Lieben ein liebes Wort zugesprochen hättest, wonach es dich drängte, und wenn das nicht anging, weil dein Gefühlsausbruch zu stark gewesen wäre, dann bist du immer einmal zu deinem Pferd gegangen und hast es am Hals geklopft, fest gestreichelt und deinen müden Kopf an seinen gedrückt. Es gibt ein Denkmal für die Pferde des ersten Weltkrieges, in Hohnstein in Ostpreußen. Für unsere Flüchtlingspferde wird auch einst eines erstehen müssen! Für diese Tiere, die so ganz eng in die letzte Hausgemeinschaft des Menschen eintraten mit ihrer ganzen Kraft.

Der Treck meines Amtesortes, der Treck Nr. 1003 hatte seinen Zweck erfüllt, als wir am Ziele, das nie gesteckt war, aber sich von selbst ergab, ankamen. Es war das Dorf Vogelgesang bei Ronneburg im Kreise Gera, wo uns die Bauern für immer aufnahmen. Sie brauchten Menschen und Pferde für ihre Wirtschaft. Wir aber brauchten Ruhe nach dieser langen, ruhelosen Wanderung. Unser Treck war zum Stillstand gekommen, aber das war noch nicht das Ende. Einige Bauern sind nach einiger Zeit wieder zurückgezogen an die Spree und an die Neiße und haben sich dort als Holzfuhrlente verdingt. Andere suchten sich einen sicheren Platz für sich und ihre Familie. Wie ganz anders gestaltet sich nun unser aller Leben. Aus den Bauern wurden Knechte, aus den Bauersfrauen Dienstmägde, aus Glasmachern wurden Gelegenheits- oder Fabrikarbeiter. Unsere Jugend ging in fremde Schulen. Auch der Treckführer brauchte fünf Jahre, um wieder in seinen alten Beruf zu kommen. Nur die Alten und Kranken, die in die ewige Heimat eingegangen sind, die waren schon am Ziel. So wie es gar vielen Dörfern und Städten ergangen ist, so ist es meinem Dorf auch nicht erspart geblieben: in alle Winde zerstreut sind die alteingesessenen Familien.

Fortsetzung folgt!

Den „Patenonkel“ zu Besuch

(Den „Stützpunkten zur Nacheiferung empfohlen)

Die Heimatgruppe der LS Schlesien, Kr.-Gr. Bielefeld Stadt, hatte am 13. 3. Besuch ihres „Patenonkels“. Herr Verwaltungsrat Sinne, verwurzelter Solinger und Leiter des Presse-, Verkehrs- u. Werbeamtes überbrachte nicht nur Grüße des Oberbürgermeisters an einen Stützpunkt seiner Patenkinder, sondern zeigte auch einen herrlichen Farbfilm von der Wupper und dem Bergischen Land und plauderte fesselnd zu ausgezeichnet ausgesuchten Farbdias von Solingen, der fleißigen Stadt zwischen Wäldern, Bergen, Tälern und ihrem Anteil „Heide“ an der Rheinebene.

Der so herausgestellte Besuch erfolgte im Zuge einer planvollen Stärkung des Zusammenhanges zwischen Patenstadt und regen, zielbewußten Stützpunkten der Patenkinder als der lebendigen Träger der Existenz des ostdeutschen Patenkreises im Bewußtsein des westdeutschen Patengebers. Film und Bilder vermittelten nicht allein einen ausgezeichneten Einblick in Landschaft und Lebensstruktur des Heimattraumes der Patenstadt, sondern verlockten auch zu längerem Verweilen darin im Anschluß an die Bundestreffen. Damit aber gewinnen die Patenschaftsbeziehungen an Breite und Tiefe.

Der hohe Anteil der nachwachsenden Generation an der Zahl der Besucher des Abends veranlaßte den Vertreter der Stadt Solingen zu dem Angebot einer Freizeit an einem verlängerten Wochenende zusammen mit den Vertretern der nachwachsenden Generation der Solinger in der dortigen Jugendherberge. Das Angebot wird regen Zuspruch seitens der 25—45jährigen „Goldberger aus Bielefeld“ finden und so zur Brücke in die Zukunft werden.

Bestimmt werden sich auch in anderen Stützpunkten der Goldberger Nachwuchsleute finden, die an solch einem verlängerten Wochenende teilnehmen würden. Seien es zunächst einzelne, die sich zu drei und vier zusammenfinden und in einem Wagen miteinander die Anreise am Freitag abends schaffen und bis Sonntag nachmittag bleiben könnten. Es wäre ein großer Auftrieb für unsere Heimatarbeit.

Und selbst dort, wo solche kleinen Gruppen noch nicht zu bilden sind, könnten Stützpunkte der Goldberger an Lichtbildern und Film einen kostbaren Gewinn für ihre Zusammenkünfte finden. Dann werden auch Wege gefunden werden können, solch eine Möglichkeit zu realisieren. Herr Verwaltungsrat Sinne freut sich jeder Anregung, das Patenschaftsverhältnis zu vertiefen.

H. Niepel



Hohenlichtenthal 1924/25.

Bild: Selma Förster

Achtung! Schuldbuchforderungen!

Liste der Schuldbuchgläubiger aus dem Kreise Goldberg, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) angemeldet haben.

Bitte melden Sie sich bald bei der Bundesschuldenverwaltung — Dienststelle Berlin, I Berlin 42, Platz d. Luftbrücke 1-3.

Liebe Leser unserer Heimatnachrichten, bitte unterrichten Sie alle Ihre Bekannten, Freunde und besonders die Nichtbezieher der Zeitung von dieser wichtigen Mitteilung.

Fortsetzung folgt in unserer nächsten Ausgabe.

Landkreis Goldberg

Fortsetzung

- 2 363 390 Z Kannenberg, Max, Neudorf
- 2 373 820 E Karnetzky, Friedrich, Haynau
- 2 375 615 E Karschunke, Alfred, Johndorf
- 2 378 890 Z Kaschewski, August, Neudorf
- 2 382 660 Z Kasten, Hedwig, Hermsdorf
- 2 393 300 E Kaul, Anna, Riemberg
- 2 393 890 Z Kaul, Oswald, Panthenau
- 2 400 250 E Keck, Meta, Groß Tschirbsdorf
- 2 405 790 Z Keil, Johannes, Goldberg
- 2 405 810 Z Keil, Josef jr., Giersdorf
- 2 407 230 Z Keilich, Rudolf, Ludwigsdorf
- 2 410 020 Z Keich, Karl, Adelsdorf
- 2 418 140 Z Kellner, Louis, Wilhelmtdorf
- 2 426 550 Z Kerber, Eva, Alzenau
- 2 426 850 Z Kerber, Paul, Prausnitz
- 2 432 220 Z Kerst, Bertha, Hermsdorf
- 2 439 420 Z Ketscher, Irmgard Else, Schönau
- 2 442 020 Z Keuchel, Anna, Steinberg
- 2 442 030 Z Keuchel, August, Steinsdorf
- 2 442 060 Z Keuchel, Josef, Steinberg
- 2 445 940 E Kiele, Kurt, Haynau
- 2 449 380 Z Kielhorn, Amanda, Schönfeld
- 2 450 180 E Kienast, Richard, Haynau
- 2 453 370 E Kiesel, Paul, Hockenau
- 2 460 950 Z Kindel, Otto, Schönfeld
- 2 461 570 E Kindler, August, Tiefhartmannsdorf
- 2 467 160 Z Kirchgässner, Josef, Neudorf
- 2 467 850 Z Kirchhof, Emma, Goldberg
- 2 469 640 Z Kirchner, Ambros, Schönau
- 2 469 940 Z Kirchner, Curt, Schönfeld
- 2 470 210 Z Kirchner, Elsa Minna, Hermsdorf
- 2 471 140 E Kirchner, Martha, Haynau
- 2 475 580 Z Kirschnier, Emil, Neukirch
- 2 476 580 Z Kirst, Anna, Falkenhain
- 2 485 500 E Klage, Otto, Haynau
- 2 491 010 Z Klatt, Hermann, Steinberg
- 2 491 820 Z Klauk, Friedrich, Straupitz
- 2 498 700 Z Kleese, Marie, Wollsdorf
- 2 504 830 E Klein, Hildenard, Haynau
- 2 504 940 E Klein, Ida, Haynau
- 2 513 660 Z Kleiner, Martha, Hermsdorf
- 2 513 980 Z Kleinert, Frieda, Johndorf
- 2 516 700 Z Kleinod, Emilie, Märzdorf
- 2 516 710 Z Kleinod, Friedrich, Schönfeld
- 2 520 810 Z Klemm, Klara, Prausnitz
- 2 520 840 E Klemm, Kurt, Leisersdorf
- 2 521 070 Z Klemm, Martin, Prausnitz
- 2 528 010 Z Kliehm, Ernst, Giersdorf
- 2 528 990 E Klietsch, Marie, Baudmannsdorf
- 2 531 460 E Klinge, Anna, Ober-Mittel-Falkenhain
- 2 532 120 Z Klingebiel, Marie, Helmsdorf
- 2 533 690 Z Klinger, Ferdinand, Steinberg
- 2 537 180 Z Klinner, Ida, Schönfeld
- 2 542 060 Z Klöpffer, Friedrich, Helmsdorf
- 2 543 720 Z Kloos, Maria, Schönau
- 2 545 525 Z Klose, Berta, Hermsdorf
- 2 545 660 E Klose, Elfride, Neukirch Katzbach
- 2 545 940 Z Klose, Friedrich, Giersdorf
- 2 546 100 Z Klose, Gustav, Märzdorf
- 2 546 200 E Klose, Heinrich, Ober Samitz
- 2 546 630 E Klose, Liselotte, Neukirch Katzbach
- 2 546 690 Z Klose, Margarete, Giersdorf
- 2 547 070 Z Klose, Paul, Nieder Reichwaldau
- 2 547 270 E Klose, Selma, Wollsdorf
- 2 547 340 E Klose, Werner, Neukirch, Katzbach
- 2 547 350 Z Klose, Wilhelm, Konradswaldau
- 2 547 360 E Klose, Wilhelm, Mittel Falkenhain
- 2 547 400 E Klose, Willi, Neukirch
- 2 549 370 Z Klotz, Bruno, Falkenhain
- 2 551 320 Z Klückmann, Richard, Schönfeld
- 2 553 780 Z Kluge, Agnes, Neudorf
- 2 554 770 Z Kluge, Heinz, Schönfeld
- 2 556 960 Z Klus, Anna, Johndorf
- 2 557 530 Z Kluth, August, Schönfeld
- 2 561 510 Z Knappe, Alfred, Schönau
- 2 562 040 E Knappe, Umberta, Tammendorf
- 2 565 190 E Knebel, Fritz, Hohenliebenthal
- 2 566 070 E Knechtel, Clara, Haynau
- 2 566 680 Z Kneier, Marie, Ubersdorf
- 2 573 200 Z Knobel, Lotte, Schönau
- 2 574 030 E Knoblich, Hedwig, Schönau Katzbach
- 2 574 130 Z Knoblich, Paul, Klein Helmsdorf
- 2 574 520 Z Knobloch, Gerhard, Schönwaldau
- 2 574 530 Z Knobloch, Hulda, Schönwaldau
- 2 574 850 Z Knobloch, Willi, Schönwaldau
- 2 580 240 E Knoll, Paul, Haynau
- 2 582 290 Z Knopf, Karl, Straupitz
- 2 585 050 E Knoth, Otto, Haynau
- 2 585 060 E Knoth, Otto, Haynau
- 2 585 070 E Knoth, Otto, Haynau
- 2 585 080 E Knoth, Otto, Haynau
- 2 586 840 E Knuschke, Emma, Baudmannsdorf
- 2 586 850 E Knuschke, Friedrich, Baudmannsdorf
- 2 588 460 E Kobelt, Anna, Modellsdorf
- 2 588 540 Z Kobelt, Wilhelm, Giersdorf
- 2 589 400 E Kobert, Josef, Kleinhelmsdorf
- 2 590 200 Z Kobs, Bertha, Schönfeld
- 2 590 220 Z Kobs, Ernst, Schönfeld

- 2 597 530 Z Koch, Helene, Falkenhain
- 2 599 240 Z Koch, Karl, Neudorf
- 2 607 300 E Köbe, Berta, Altenlohm
- 2 608 530 Z Köcher, Henriette, Neudorf
- 2 608 670 Z Köcher, Wilhelm, Neudorf
- 2 608 770 Z Köchling, Friedrich, Neudorf
- 2 608 840 Z Köchling, Mathilde, Neudorf
- 2 608 850 Z Köchling, Otto, Neudorf
- 2 609 210 Z Köckritz, Hermann, Georgenthal
- 2 617 420 E Köhler, Max, Kauffung
- 2 618 580 Z Köhler, Thekla, Falkenhain
- 2 623 620 Z Kölling, Johann, Schönfeld
- 2 627 420 E König, Bruno, Bärtsdorf Trach
- 2 628 620 Z König, Franziska, Schönau
- 2 634 310 E Königsberger, Flora, Haynau
- 2 634 320 E Königsberger, Flora Sara, Haynau
- 2 638 560 Z Köppel, Hermann, Bärtsdorf
- 2 639 760 Z Köppert, Gustav, Petersdorf
- 2 650 600 Z Kohl, Bruno, Seifersdorf
- 2 656 140 Z Kohlstock, Wilhelm, Schönfeld
- 2 667 050 Z Kolodziej, Maria, Ludwigsdorf
- 2 667 190 Z Koloska, Ida, Steinberg
- 2 671 780 Z Konrad, Magdalena, Schönfeld
- 2 676 060 Z Kopka, Johanna, Neudorf
- 2 691 500 Z Koslitz, Gustav, Neudorf
- 2 694 530 Z Kosziol, Theresia, Schönau
- 2 695 080 Z Kothe, Klara, Wollsdorf
- 2 695 090 Z Kothe, Klara, Wollsdorf
- 2 695 260 Z Kothe, Robert, Wollsdorf
- 2 708 430 E Krätzig, Amanda, Falkenhain
- 2 716 850 E Kramer, Herta, Haynau
- 2 717 970 Z Kramer, Reinhold, Ludwigsdorf
- 2 718 660 Z Kramm, Karl, Schönfeld
- 2 728 170 E Krause, Anna, Baudmannsdorf
- 2 729 505 Z Krause, Bertha, Neukirch
- 2 730 870 Z Krause, Emma, Prausnitz
- 2 732 090 E Krause, Georg, Neu Stechow
- 2 733 780 Z Krause, Ida, Hermsdorf
- 2 734 420 E Krause, Karl, Haynau
- 2 735 390 E Krause, Margarete, Goldberg
- 2 735 500 Z Krause, Margarethe, Falkenhain
- 2 736 430 Z Krause, Martha, Schönfeld
- 2 737 060 Z Krause, Otto, Schönfeld
- 2 737 890 Z Krause, Robert, Schönfeld
- 2 738 060 Z Krause, Selma, Probsthain
- 2 738 210 Z Krause, Theodor, Schönfeld
- 2 738 540 Z Krause, Wilhelm, Goldberg
- 2 742 890 Z Krautwurst, Florentine, Schönau
- 2 742 960 Z Krautwurst, Hildegard, Schönau
- 2 744 300 Z Krebs, Alfred, Hermsdorf
- 2 745 770 Z Krebs, Oswald, Straupitz
- 2 747 710 Z Kreh, Ludwig, Neudorf
- 2 748 350 Z Kreibig, Ida, Johndorf
- 2 748 790 Z Kreienbring, Otto, Petersdorf
- 2 754 330 Z Krens, Hildegard, Neudorf
- 2 754 340 E Krens, Johanna, Neukirch Katzbach
- 2 757 060 Z Kresse, Marta, Prausnitz
- 2 758 890 E Kretschmer, Alwine, Hermsdorf
- 2 759 060 Z Kretschmer, Bertha, Georgenthal
- 2 759 190 Z Kretschmer, Else, Goldberg
- 2 759 240 Z Kretschmer, Emilie, Schönau
- 2 759 450 E Kretschmer, Fritz, Kleinhelmsdorf
- 2 759 500 Z Kretschmer, Gustav, Schönau
- 2 759 680 Z Kretschmer, Johann, Daberschau
- 2 759 870 Z Kretschmer, Luise, Schönau
- 2 760 250 Z Kretschmer, Pauline, Prausnitz
- 2 760 270 Z Kretschmer, Reinhard, Schönau
- 2 760 350 Z Kretschmer, Selma, Panthenau
- 2 764 820 Z Kreuzer, Barbara, Neudorf
- 2 767 000 E Kriebel, Agnes, Göllschau
- 2 767 010 E Kriebel, Agnes, Haynau
- 2 767 020 E Kriebel, Anna, Haynau
- 2 767 140 E Kriebel, Hermann, Ober-Samitz
- 2 767 150 Z Kriebel, Hermann, Petersdorf
- 2 767 200 Z Kriebel, Meta, Alzenau
- 2 770 420 E Kriegler, Wilhelm, Nieder Kauffung
- 2 773 220 E Kripahle, Wilhelm, Hermsdorf
- 2 774 220 E Kristen, Anna, Brockendorf
- 2 777 150 Z Kröger, Siegfried Ernst, Wilhelmtdorf
- 2 777 730 Z Kröhnert, Anna, Neukirch
- 2 778 340 Z Krömer, Hedwig, Schönau
- 2 780 200 Z Kröppel, Katharina, Petersdorf
- 2 784 060 Z Kroll, Johanna, Bischdorf
- 2 786 860 Z Kronhelm, Felicitas, Märzdorf
- 2 791 910 Z Krüger, Anna, Steinberg
- 2 801 050 Z Krüger, Karl, Pilgramsdorf
- 2 802 360 Z Krüger, Maria, Hermsdorf
- 2 803 740 Z Krüger, Meta, Neudorf
- 2 808 080 Z Krug, Alfred, Bischdorf
- 2 808 550 Z Krug, Emilie, Bischdorf
- 2 809 460 Z Krug, Meta, Bischdorf
- 2 809 750 Z Krug, Robert, Bischdorf
- 2 816 080 Z Kruse, Frieda, Schönfeld
- 2 818 830 Z Krzewitzki, Johann, Steinberg
- 2 818 880 Z Krzok, Else, Schönfeld
- 2 819 430 Z Kubale, Artur, Schönfeld
- 2 819 650 Z Kubartz, Martha, Schönau
- 2 826 860 Z Küchle, Anna, Neukirch
- 2 827 240 Z Küchler, Klara Elise, Neudorf
- 2 828 350 Z Kügler, Luise, Goldberg
- 2 828 410 Z Kügler, Martha, Neukirch
- 2 835 050 Z Kühn, Pauline, Ubersdorf
- 2 835 150 E Kühn, Robert, Gröditzberg
- 2 836 640 E Kühne, Gustav, Bielau
- 2 838 230 Z Kühnel, Josef, Hermsdorf
- 2 840 990 Z Kümmer, Aline, Georgenthal
- 2 841 110 Z Kümmer, Friedrich, Falkenhain
- 2 843 430 Z Künzel, Gustav, Seifersdorf
- 2 850 300 E Kufahl, Emil, Ober Kauffung
- 2 857 190 Z Kuhn, Friedrich, Schönfeld
- 2 858 270 Z Kuhn, Lina, Schönau
- 2 859 190 Z Kuhn, Wilhelm, Johndorf
- 2 860 150 E Kuhnert, Hildegard, Birkfleck Städtisch
- 2 861 280 E Kuhnert, Reinhold, Gröditzberg
- 2 864 590 Z Kulla, Gottlieb, Schönfeld
- 2 865 490 Z Kulmiz, Marie von, Konradswaldau
- 2 867 220 Z Kummer, Klara, Ober Alzenau
- 2 867 410 Z Kummer, Richard, Ober Alzenau
- 2 867 440 Z Kummer, Wanda, Ober Alzenau
- 2 869 860 E Kunert, Anna, Haynau
- 2 870 080 Z Kunert, Frieda, Alzenau
- 2 870 180 Z Kunert, Hermann, Adelsdorf
- 2 870 730 E Kunick, Willy, Samitz
- 2 871 810 Z Kunkel, Otto, Neudorf

- 2 875 540 Z Kunz, Hubert, Petersdorf
- 2 878 240 E Kunze, Gustav, Pohlswinkel
- 2 878 940 Z Kunze, Maria, Steinsdorf
- 2 879 110 Z Kunze, Marta, Schönfeld
- 2 879 590 E Kunze, Robert, Schönwaldau
- 2 879 730 Z Kunze, Wilhelm, Ludwigsdorf
- 2 880 010 Z Kunzendorf, Paul, Wittgendorf
- 2 882 360 Z Kuppitz, Hedwig, Neudorf
- 2 883 160 Z Kuriat, Marie, Schönau
- 2 890 140 Z Kusch, Franziska, Neudorf
- 2 890 530 Z Kusche, Clara, Prausnitz
- 2 890 770 Z Kusche, Pauline, Prausnitz
- 2 890 880 Z Kuschel, Bernhard, Schönau
- 2 891 280 Z Kuschel, Max, Schönau
- 2 896 320 E Kutzner, Anna, Neukirch Katzbach
- 2 896 420 Z Kutzner, Emma, Reischt
- 2 898 200 Z Laabs, Emma, Pilgramsdorf
- 2 900 190 E Labitzke, Otto, Pawellau
- 2 900 400 Z Labrenz, Wanda, Reischt
- 2 903 070 Z Ladage, Jeanette, Neudorf
- 2 905 570 Z Lämmel, Martha, Schönau
- 2 907 380 Z Lafrentz, Dora, Petersdorf
- 2 911 930 Z Lambrecht, Ottilie, Schönfeld
- 2 917 490 E Landeck, Klara, Haynau
- 2 918 470 Z Landgraf, Gustav, Helmsdorf
- 2 927 470 E Lange, August, Kleinhelmsdorf
- 2 927 730 E Lange, Berta, Eckartswaldau
- 2 927 960 Z Lange, Bruno, Wittgendorf
- 2 931 570 E Lange, Heinrich, Brockendorf
- 2 935 250 Z Lange, Marta, Wittgendorf
- 2 939 850 Z Langendorf, Laura, Falkenhain
- 2 941 040 Z Langer, Anna, Dom, Schönwaldau
- 2 941 120 Z Langer, Anna, Ludwigsdorf
- 2 942 050 E Langer, Hermann, Tiefhartmannsdorf
- 2 942 060 Z Langer, Herrmann, Schönfeld
- 2 942 090 E Langer, Ida, Hohenliebenthal
- 2 942 240 Z Langer, Josef, Steinsdorf
- 2 942 300 Z Langer, Julius, Adelsdorf
- 2 942 530 Z Langer, Luise Klara, Schönfeld
- 2 942 840 Z Langer, Oswald, Neukirch
- 2 943 050 Z Langer, Pauline, Ludwigsdorf
- 2 943 100 Z Langer, Robert, Ludwigsdorf
- 2 943 180 Z Langer, Selma, Straupitz
- 2 944 170 Z Langhammer, Kurt, Hermsdorf
- 2 945 500 Z Langlotz, Antonie, Steinberg
- 2 946 180 Z Langner, Emil, Märzdorf
- 2 946 260 E Langner, Ernst, Haynau
- 2 946 360 Z Langner, Gertrud, Steinberg
- 2 946 370 E Langner, Günther, Goldberg
- 2 946 590 E Langner, Karl, Goldberg Vorwerk
- 2 948 020 E Langwald, Hedwig, Haynau
- 2 952 020 Z Laschitzke, Eva Rosine, Prausnitz
- 2 953 480 Z Lasser, Georg, Schönau
- 2 954 310 Z Latinski, Rudolf, Georgenthal
- 2 964 270 Z Laurisch, Anna, Schönfeld
- 2 973 580 Z Leder, Pauline, Bischdorf
- 2 975 920 Z Legler, Albert, Clemens, Seifersdorf
- 2 977 790 Z Lehmann, Anna, Straupitz
- 2 978 950 Z Lehmann, Charlotte, Hermsdorf
- 2 980 760 Z Lehmann, Ernestine, Straupitz
- 2 980 910 Z Lehmann, Ernst, Neukirch
- 2 981 040 Z Lehmann, Ferdinand, Bischdorf
- 2 981 330 Z Lehmann, Frida, Schönfeld
- 2 982 900 Z Lehmann, Hedwig, Neukirch
- 2 986 660 Z Lehmann, Marie, Straupitz
- 2 987 600 Z Lehmann, Minna, Neukirch
- 2 988 020 Z Lehmann, Otto, Neukirch
- 2 990 230 Z Lehmann, Wilhelmine, Neukirch
- 2 998 100 E Leichter, Lina, Haynau
- 3 005 890 Z Leiteritz, Ernst, Hermsdorf
- 3 013 100 Z Lemsch, Florentine, Giersdorf
- 3 013 110 Z Lemsch, Hedwig, Giersdorf
- 3 020 030 Z Lenz, Hedwig, Schönfeld
- 3 024 450 E Leonhardt, Selma, Neudorf Gröditzberg
- 3 024 490 Z Leonhardt, Toska, Neudorf
- 3 027 500 Z Lerisch, Gottfried, Schönfeld
- 3 028 130 Z Lesch, Alwine, Prausnitz
- 3 031 300 Z Lettow, Marie, Schönfeld
- 3 032 670 Z Leuchtmann, Hildegard, Konradswaldau
- 3 041 760 Z Lichnock, Hermann, Schönau

Oberbetten
Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

BETTEN - SKODA
427 Dorsten i. Westf.
früher Waldenburg in Schlesien.
Fordern Sie Muster und Preisliste!

Grüne Nervensalbe
3 x Grün

nach altem schlesischem Rezept, hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen.

Schachtel zu 100 g 4,40 DM
Schachtel zu 250 g 6,85 DM
zuzüglich Porto.

Bahnhof-Apotheke
469 Hofe/Westf.
Wilhelm Möller
früher Haynau/Schles.
Stadt-Apotheke

Anschriften

Neudorf a. Gröditzberg

Aisch Bruno, Eisenbahner: Tiefenort-Hämbach, Karl-Liebknicht-Str. 10.
 Anderson Paul, Fabrikarbeiter, und Frau Frieda geb. Mattausch, Dorfstraße 118; 4433 Borghorst i. W., Am Buchenbach 5.
 Anstötz Frieda: 4051 Breyell, Berg 5.
 Baumgart, Tischlermeisterswitwe: Ladeburg bei Magdeburg.
 Beer Gustav und Frau Emilie: Bahnitz Nr. 8 über Rathenow.
 Berger Hildegard geb. Berndt: Leipzig 23, Sternstr. 6, II.
 Berger Ida geb. Kalmbach, Nr. 3: 3201 Hasede 21/Hildesheim.
 Berger Martin und Frau Hildegard geb. Zeidler: 3201 Hasede 73 bei Hildesheim.
 Berndt Helmut, Schlosser: 2082 Moorrege üb. Uetersen/Holst.
 Bieder Gertrud geb. Wirth: 296 Olpe/Sauerland, Fritz-Reuter-Str. 29.
 Brandes Karl, Steinmetz, und Frau Johanna: 5768 Selschede 62 über Sundern/Sauerland.
 Butterweck Hellmut-Wilhelm, Landwirt, u. Frau Ingeburg geb. Burzik, Nr. 97: 41 Duisburg, Ruhrorter Str. 17.
 Cichos Erna geb. Mückner: 3 Hannover-Badenstedt, Am Lohgraben 14.
 Conrad Erika geb. Wähler: 405 Mönchengladbach, Am Tannenbaum 49.
 Deichsel Martin, Hausbes., Nr. 23: 5768 Sundern/Sauerland, Arnberger Sdlg.
 Dießen Frieda geb. Ernst, Nr. 114: 463 Bochum, Küppersstraße 16.
 Dinse Herbert, Verw.-Angestellter, und Frau Hildegard geb. Asmalsky, Am Bahnhof: 355 Marburg/Lahn, Liebigstr. 27.
 Dittrich Heinz und Familie: 3201 Groß Giesen, Hermann-Löns-Str. 8.
 Dittrich Meta geb. Berger, Nr. 3: 3201 Hasede 21, Kreis Hildesheim.
 Eichner Gertrud geb. Hübner, Nr. 98: 84 Regensburg, Nibelungenstr. 26.
 Ernst Frieda, Gutsbes., Nr. 109: Burg bei Magdeburg, Grünstr. 13 a.
 Ernst Walter, Nr. 114: 3211 Betheln/Alfeld.
 Exner Liesbeth: 415 Krefeld, Baakesweg 107.
 Feige Martin, Gutsbes.: Provinzialgut bei Görlitz.
 Friebe Paul, Bäckerstr., und Frau Gertrud geb. Manusch, Nr. 81: 33 Braunschweig, Am Anger 4.
 Gabriel M.: 1 Berlin-Neukölln, Thüringer Str. 28.
 Gaunitz Gerhard: 5822 Haßlinghausen-Landringhausen 43.
 Geisler Gustav, Elektromeister, und Frau Martha geb. Weber: 577 Arnberg, Sundernstraße 41.
 Geisler Dora geb. Tirschler: 283 Diek 1 über Bassum.
 Geisler Selma geb. Sachs: 283 Diek 1, Grafsch. Hoya über Bassum.
 Glimm Felicitas geb. Hoffmann: 208 Wedel über Pinneberg, Galgenberg 54.
 Göbel Ernst, Klempner, u. Frau Frieda geb. Bauer: Königswusterhausen bei Berlin, Kirchsteig 50.
 Gorld Bertha verw. Stimper geb. Poppe: Orsono, Chile, Casilla 986.
 Greiser Emma geb. Kessler, Nr. 82: 5541 Fleringen 49, Prüm/Eifel.
 Groth Hedwig geb. Niesler, Nr. 18: 4051 Breyell, Berg 31.
 Gruhn Herbert und Familie: 3 Hannover-Linden, Selmastr. 5.
 Gruhn Minna geb. Scholz, Nr. 32: 8581 Streitau/Bayreuth, Dorfstr. 22.
 Günzel Wilhelm, Viehhändler, Nr. 82: 5541 Fleringen-Prüm/Eifel.
 Gutsche Wally geb. Ullrich, Nr. 56, Gastwirtschaft: 4051 Breyell-Schmaxbruch, Marktplatz.
 Häber Liesbeth geb. Weigel: 415 Krefeld, Baakesweg 107.
 Härtel Marie, Nr. 132: 577 Niedereimer/Arnberg, Schürholzstr. 5.
 Härtel Oskar u. Erich: 843 Neumarkt/Opf., Saarlandstr. 38.
 Hartmann Alfred u. Familie, Hartmann Walter u. Familie: Beide in X 4307 Neinstedt/Ostharz, Lindenstr. 15.
 Hartmann Gustav und Frau Ida geb. Wendrich: X 4307 Neinstedt/Ostharz, Lindenstr. 6.
 Hassse Klara, Gasthof „Zur Eisenbahn“, Grundstücksbes.: Tiefenort-Hämbach, Karl-Liebknicht-Str. 10.
 Heese Marie: 576 Neheim-Hüsten, Dicke Hecke.
 Hein Ernst und Frau Frieda geb. Arnold: 4051 Breyell, Bahnhofstr.
 Heinrich Hubert, Nr. 136: Lüttgenrode über Heudeber, SBZ.
 Heyland Elfriede geb. Keil, Kantorswitwe, Schule: 2081 Heist bei Pinneberg.
 Hilbig Frieda geb. Helwig, Bäuerin, Nr. 85: 325 Groß Hilligsfeld bei Hameln.
 Hillmann Irmgard geb. Rudolph: 2831 Harpstedt/Bassum.
 Hoberg Gertrud geb. Borrmann, Nr. 55: 4051 Breyell, Josephstr. 20.
 Hoffmann Erich und Frau Selma geb. Fiebig: Marksuhl, Eisenach, Bahnhof.
 Honig Willi, Sattler, Nr. 120: 4921 Brüntorf 8 über Kirchheide/Lippe.
 Jäsch Helmut, Former, u. Frau Lieslotte geb. Barthel, Nr. 4: 5921 Alertshausen 94 über Berleburg, Krs. Wittgenstein.
 Jakob Alfred, Maurer, und Frau Gertrud geb. Kmuche, Nr. 81: 471 Lüdinghausen, Stadtfeldsiedlung, Herm.-Stehr-Str. 104.
 Junge Gerhard, Ofensetzer, und Frau Martha geb. Stelzer: 4788 Warstein/Sauerl., Belecker Str. 9.
 Junge Hermann: Fischbeck über Schönhausen/Havelland.
 Junge Willi und Familie: 5604 Neviges/Rhld., Wiesenweg 15 oder 50.
 Kahrig Bruno, Landwirt, und Frau Hedwig geb. Nagel, Nr. 30: 4051 Breyell-Schaag, Freiheitstraße 3.
 Kaschner Martha, Nr. 39: 4051 Breyell-Schaag, Bosheimer Str. 24.
 Kattner Martin und Frau Minna geb. Förster: 43 Essen, Eickenscheidter Fuhr 54.
 Kattner Minna geb. Anders, Nr. 116: Stegelitz über Burg-Magdeburg.
 Kauschke Kurt und Frau Liesbeth: 862 Sonnefeld b. Coburg, Sudetenstr. 349 E.
 Klemm Edeltraut geb. Scholz, Nr. 42: 5132 Übach-Palenberg, Saarstr. 26.
 Klose Adolf und Frau Meta geb. Hartmann: 3201 Hasede/Hildesheim.
 Klose Walter, Pastor, Nr. 86: Reichwalde bei Weißwasser/OL.
 Kluge Emma: 3221 Brüggen 9/Alfeld.
 Knappe Konrad, Insp. a. Rittergut: Hötensleben, Wallstraße 3.
 Krause Agnes geb. Gehnert: 4051 Breyell, Bahnhofstr. 52.
 Kretschmer Gerhard, Bauer, Nr. 129: Dittfurt, Kreis Quedlinburg.
 Kuhnke Marie geb. Münch: 3 Hannover, Auf der Welle 26.
 Lachmann Ida geb. Puppich: 4051 Breyell, Beck 12 oder Haagsstr. 1.
 Lange Selma geb. Ufer, Nr. 54: 4051 Breyell, Vorbruch 4 a.
 Lange Walter: 53 Duisdorf bei Bonn, Gottfr.-Kinkel-Str. 23.
 Lehmann Alfred: 3091 Ubbendorf üb. Verden/Aller.
 Lienig Bruno und Frau Erna geb. Tänzer: 3091 Dedendorf, Post Bücken.
 Lienig Oskar und Frau Frieda geb. Baar: 3391 Eitzendorf, Grafsch. Hoya-Wes.
 Ludwig Erich: 2831 Düsen/Bassum.
 Lytischkowski Selma geb. Deichsel: 576 Neheim-Hüsten I, Lange Wende 116.
 Machurich Wilhelmine geb. Jung: 592 Berleberg, Mühlwiese BH.
 Manns Frieda geb. Härtel: 577 Arnberg-Niedereimer, Schürholzstraße 5, bei Härtel.
 Mattausch Ernst: 4433 Borghorst/Westf., Am Buchenbach 5.

Matzke Margarete geb. Hilbig: 325 Groß Hilbigfeld/Hameln.

Meschter Selma geb. Koch: 4051 Breyell, Ritzbruch.

Michael Elly geb. Gruhn und Ehem. Herbert, Nr. 32: 8581 Streitau 22, Kreis Münderberg/Bay.

Michel Gerda geb. Scholz, Nr. 42: 5132 Übach-Palenberg, Schützenstr. 6.

Möschter Walter und Frau Erna geb. Berger: 297 Emden, Mühlenstr. 10.

Mohaupt Herbert, Schuhmacherstr., u. Frau Helene: 2941 Sillenstede/Wilhelms-haven.

Mühmer Helmut, Maler, und Frau Gertrud geb. Kirschner, Nr. 44: 871 Kitzingen/Main, Königsberger Str. 40.

Mühmer Richard und Frau Emma: Gr. Behnitz, Kreis Nauen.

Müller Frieda geb. Junge: Fischbeck über Schönhausen/Havelland.

Müller Paul, Landwirt, und Frau Gertrud geb. Maiwald: Flatow, Osthavelland.

Müller Willy, Litograph: Milwaukee 10/Wisc. 2330 N 35 Str., USA.

Münster Meta geb. Hielscher: 4051 Breyell/Rhld., Feldherrnstr. 25.

Nickchen Emma geb. Damm, Nr. 28, Konsum: 4051 Breyell, Bahnhofstr. 52.

Nickchen Erich, Uhrmacher, und Frau Lieselotte geb. Jurck: 4051 Breyell-Schaag 9.

Otte Frieda geb. Warmer: 3201 Bettmar 95/Hildesheim.

Papp Helene: 335 Kreiensen, Friedr.-Lortz-Straße 23.

Paul Ella: 5201 Heisede 17/Hildesheim.

Petermann Hermann und Frau, Nr. 139: 3531 Meerhof über Warburg.

Dr. Plein Peter und Frau Edelgard geb. v. Rosen: 35 Kassel-Wi., Heinrich-Wimmer-Str. 7.

Pohl Gerhard und Frau Gertrud geb. Schäfer: 3012 Langenhagen, Sonnenweg 42.

Pohl Oswald, Hausbes., Nr. 100: Dresden N 17, Dorfstr. 18.

Poppe Emma geb. Mattausch: X 89 Görlitz, Bahnhofstr. 35.

Poppe Ernst: X 7127 Taucha b. Leipzig, Bruno-Schönlanck-Str. 1.

Poppe Gustav: 3392 Clausthal-Zellerfeld, Osterroder Str. 45.

Poppe Herbert, Feiseurmeister, u. Frau Dorothea geb. Kapitzka: Malgersdorf, Kreis Eggenfelden.

Poppe Marta und 3 Kinder: Kroppenstedt, Kreis Staffurt, Markt 3.

Poppe Max: Königshain über Görlitz.

Postel Gertrud und Heinz: 3001 Bolzum/Hannover.

Pracht Helmut, Amtsrat: 532 Bad Godesberg, Gotenstr. 56.

Priesner Martha, Wwe.: Dahlen, Bez. Magdeburg, Feierabendheim.

Pusch Horst und Familie: 3201 Bettmar 95/Hildesheim.

Pusch Familie: 4051 Breyell-Schaag, Kindt 52.

Reichelt Oskar, Landwirt, und Frau Alwine geb. Schense: 4802 Gartnisch-Halle/Westf. Nr. 26.

Reuter Ella: 3094 Bruchhausen-Vilsen, Am Marktplatz 3.

Richter Hermann und Frau Ida geb. Liepert: 87 Würzburg, Petrinistr. 25.

Röricht Arthur, Landwirt: Bad Dürrenberg, Kreis Merseburg, Goddulaerstr. 28.

Röricht Frieda geb. Wirth: 3205 Bockenem.

Röricht Gustav und Familie: 3201 Ahstedt 45/Hildesheim.

Röricht Selma, Wwe., Bäuerin: 3201 Ahstedt 45/Hildesheim.

Rösler Erwin sen., Bahnhofswirtsch.: 2807 Achim/Bremen, Paulsbergstr. 17.

Rösler Walter: 8184 Gmund/Tegernsee, Mühlthal 100.

Rosemann Minna: 5779 Visbeck Nr. 2 über Meschede.

Rosenberg Gertrud geb. Stoll und Familie: 32 Hildesheim, Goethestr. 76.

Rothe Frau: 3201 Ahstedt/Hildesheim.

Rothe Minna geb. Walter: 3201 Hasede/Hildesheim.

Rothe Willi u. Frau Lotte geb. Jäckel: 5921 Aue/Westf., Kappler Stein.

Rudolph Erwin und Familie: 2831 Schulenberg, Post Prinzhöfte.

Rudolph Ida geb. Pohl: 2831 Horstedt 7, Post Prinzhöfte.

Rudolph Walter und Familie: 2807 Achim/Bremen.

Sachse Gisela: 565 Solingen-Wald, Wiedenkamper Str. 14.

Sachse Selma geb. Feige: 3092 Hoya/Weser, Hüpedenstr. 44.

Schneider Arthur, Stellmacher: Burg bei Magdeburg, Feierabendheim.

Schönemann Barbara: 509 Leverkusen-Schlebusch, Stüttekofener Str. 5.

Schönemann Karl-Heinz: 3392 Clautha-Zellerfeld, Burgstädter Str. 38.

Scholz Emma geb. Pohl, Nr. 42: 5132 Übach-Palenberg 4, Auenweg 12.

Scholz Frieda geb. Röhrich, Hausfrau: 3205 Bockenem/Harz, Wilhelmstr. 1.

Scholz Hildegard geb. Rothe: 3205 Bockenem, Lange Burgstr. 4.

Scholz Meta: 4628 Brambauer, An der Linnerstr. 7.

Schröter Therese geb. Köllner, Landwirtin: 4051 Breyell, Metgerheide 75.

Schubert Gustav und Frau, Melker a. Rittergut: 3091 Ubbendorf über Verden/Aller.

Dr. Schulz-Kampfenkel, Naturwiss., und Frau Charlotte geb. Caulier-Einbecke: 2 Hamburg, Harvestehuder Weg 43.

Schwabe Oskar: 2441 Krensdorf, Post Göhl, Oldenburg/Holstein.

Schwabe Meta, Nr. 87: 3201 Ahstedt/Hildesheim.

Seldmaier Martha geb. Pusch, Krankenschwester: 851 Fürth/Bayern, Kreuzsteinweg 3.

Seidel Willy und Frau Margarete geb. Rösler: 2807 Achim/Bremen, Paulsbergstraße 17.

Seifert Richard und Frau Meta geb. Wirth: Zipsendorf über Leipzig.

Seifert Manfred und Familie: X 4801 Wendelstein, Kreis Nebra/Naumburg.

Senk Friedrich, Landwirt: 42 Oberhausen/Rhld., Hiberniastr. 82.

Senk Hermann und Frau Erna geb. Fiebig, Nr. 62: 305 Wunstorf/Hannover, Lange Str. 30.

Siclaff Helga geb. Scholz, Nr. 42: 5132 Übach-Palenberg, Kreis Geilenkirchen, Saarstr. 31.

Simon Willi: Hilbersdorf über Reichenbach/Görlitz.

Stawicki Gerda geb. Richter und Familie: 28 Bremen, Umlandstr. 6.

Stelzer Emma geb. Czeslik: 4788 Warstein/Sauerland, Belecker Str. 9.

Stiller Meta geb. Madurich: 592 Berleburg/Westf., Mühlwiese B. H.

Stimper Herbert: Osorno/Chile, Casilla 986, Süd-Amerika.

Stoll Ida geb. Döring: 32 Hildesheim, Goethestr. 76.

Sulkowsky, Nr. 91: 62 Wiesbaden-Kohlbeck, Zugsplatzstr. 7.

Uberschär Erich, Tischler, Nr. 71: 4903 Schötmar, Storksbrude 18.

Ulber Marie geb. Hitziger, Nr. 139: 47 Hamm-Berge I, Richthofenstr. 11.

Ulke Agnes: Leipzig W 31, Gördeler Str. 50 IV.

Verspui Meta geb. Mühmer: 871 Kitzingen, Schrankenstr. 45.

Vogel Helene, Nr. 88: 3203 Sarstedt, Vor der Kirche 1.

Wähner Frieda, Nr. 105: 405 Mönchengladbach, Am Tannenbaum 49.

Walter Gustav und Frau Selma geb. Preuß, Nr. 1: 3201 Hasede.

Walter Irmgard geb. Förster: X 7805 Großräschen-Süd, Jahnstr. 4.

Walter Clemens: 8581 Bieberswöhr, Post Engelmansreuth.

Walter Richard und Frau Lotte geb. Geisler: X 8921 Trebus.

Warmer Otto, Rentner, u. Frau Frieda geb. Weinhold: 3402 Dransfeld, Tulpenweg 461.

Wendc Herbert und Frau: 3091 Ubbendorf.

Wendrich Alfred, Nr. 125: 2361 Neuenbürg.

Wenrich Erna: 8882 Katharinenhof.

Wendrich Hilde: Schwanenberg über Schönberg.

Wendrich Willi, Gatterschneider, und Frau Anna, Nr. 43: 8482 Altenstadt, Siedlung 94.

Wenzel Walter, Nr. 19: 3221 Brügggen, Gartenstr. 42.

Wirth Erich und Frau Else geb. Röricht, Nr. 84: 4712 Werne, Am Weibach 1.

Wirth Helmut u. Familie: 3201 Borsum.

Wirth Hertha geb. Günzel, Nr. 84: 3201 Ahstedt 1.

Wirth Willi, Landwirt: 3205 Bockenem, Wilhelmstr. 1.

Zeidler Frieda geb. Reich, Nr. 22: 3001 Wehmingen.

Zeidler Rudi und Frau Irmgard geb. Seifert: 3001 Ahlten, Ernst-August-Str. 51.

Treffpunkt in Hannover Halle 16 B

Zwischen Mystik und Realität

Zum 70. Geburtstag von Will-Erich Peuckert am 11. Mai 1965

Der in Töppendorf am Gröditzberg, Kreis Goldberg, geborene, aus einer schlesischen Bauernfamilie stammende Gelehrte und Schriftsteller Will-Erich Peuckert zählt mit Recht zu den besten Kennern schlesischen und deutschen Volkstums (vor allem des Volksbrauchs und des Volksglaubens), der Mystik und Geheimwissenschaften.

Nach einer siebenjährigen Tätigkeit als Lehrer in der einsamen, weltabgelegenen Kolonie Groß Iser im hohen Isergebirge begann Peuckert in den zwanziger Jahren mit dem Studium der Geschichte und Philosophie in Breslau. Dort legte er 1928 die Doktorprüfung ab, war von 1929 bis 1932 Dozent an der Pädagogischen Akademie in Breslau und habilitierte sich 1932 an der Breslauer Universität. In der beginnenden NS-Zeit 1933 zog er sich, da er das System aus seinem freieitlichen Geist heraus verneinte, in ein kleines Haus in Haasel, Kreis Goldberg, zurück. Über die Tür seines Bauernhauses schrieb er das Paracelsus-Wort: „Der Mann soll keines anderen sein, der auf sich selber stehen kann allein.“ In seiner frühen Schaffensperiode als Schriftsteller und Volkskundler trat Peuckert vor allem mit dichterischen Werken hervor (Drama „Passion“ 1918; Gedichte: „Die brennende Nacht“ 1920; Einakter: „Kleine Komödie“ 1921; Roman „Apokalypse 1618“, 1921; Schlesische Schwankgeschichten: „Luntroß“, 1924; „Schlesische Sagen“, 1924).

Seine Haaseler Bibliothek im ehemaligen Kuhstall des Bauernhäusels umfaßte 30 000 Bände. Peuckert hatte nun vor allem Zeit, seinen wissenschaftlichen und volkskundlichen Forschungen und Arbeiten zu leben. Neben Volksbüchern (wie „Zauber der Steine“), Märchen- und Sagensammlungen entstanden vor allem Biographien über Theophrastus Paracelsus (1911, Neuauflage 1951), Nikolaus Kopernikus (1943) und Sebastian Franck (1943). Bücher über seine Vorläufer im Geiste, wie Jakob Böhme, Angelus Silesius, Joseph von Eichendorff und die Gebrüder Grimm waren vorausgegangen.

Nach der Vertreibung aus Schlesien arbeitete Peuckert zunächst als Bauer in Bärnau/Oberpfalz, bis er an die Universität Göttingen berufen wurde. Nach seiner Emeritie-

rung lebt der namhafte und anerkannte Wissenschaftler im Mühlthal bei Darmstadt. Sein Publikationsverzeichnis umfaßt ein Viertelhundert Bücher; ebensoviel größere Aufsätze; 15 Herausgeberschaften und 23 Dissertationen, die von ihm angeregt und geleitet wurden. Peuckert ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt. Jochen Hoffbauer

AUF RUF

Bilder der alten Heimat: einst und ihrer Wandlung unter polnischer Verwaltung.

Immer wieder stößt ein eifrig Suchender auf Bilder unserer Heimat, die in Privatbesitz sich befinden und der Öffentlichkeit nicht bekannt werden. Dabei haben sehr viele dokumentarischen Wert, manche können bestehende Lücken ausfüllen. Das Goldbergener Archiv in Solingen wartet auf solche Bilder. Sie können zurückgegeben werden, wenn Reproduktionen angefertigt wurden. Es geht nicht allein um Häuser, öffentliche Gebäude, Denkmäler unserer Dörfer und Städte, auch um Aufnahmen, die typische Landschaften des Heimatkreises zeigen. Besonders wertvoll sind Dias, die noch vor der Vertreibung angefertigt wurden.

Dann aber bringen Besucher der Heimat Dias oder Fotografien mit, Ich habe erst vor kurzer Zeit selbst wieder einige aufgestöbert, die dem Archiv noch nicht bekannt sind, sie können ihm nun übermittelt werden (Reproduktionen!). Von der Zone aus werden zu wesentlich erleichterten Bedingungen als von hier Reisen in die polnisch verwalteten oder einst Sudeten-deutschen Gebiete unternommen. Betriebsurlaub von VEB im Riesengebirge und der Grafschaft Glatz lassen Abstecher zu und bieten guten Anlaß, Farb- oder Schlichtdias anzufertigen. Sie können gut von Besuchern in der Zone oder aus ihr mitgebracht und wieder zugestellt werden. Auch sie sollten im Archiv zusammenlaufen.

Darum helfe alle mit, die Unterlagen für das Archiv zusammenzubringen. Ich bin gern bereit, sie vorzusuchen und die Reproduktionen vorzuschlagen.

H. Niepel, 48 Bielefeld, Bülowstr. 37.

Aus den Heimatgruppen

Jahreshauptversammlung der Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Am 10. 4. 1965 fand bei Seelmeier in Bielefeld-Schildesche die diesjährige Hauptversammlung statt.

Der Vorsitzende Harri Radel gab einen Bericht über das vergangene Jahr. Es war reichlich ausgefüllt mit interessanten Vorträgen, z. B. mit Bildern aus den Dolomiten, aus dem Sudetenland und dem Riesengebirge von 1964, einem Film- und Dia-Abend von der Patenstadt Solingen, einem Vortrag für die Landwirtschaft, einem heiteren Mundartabend und vieles mehr.

Es brachte Fahrten nach Solingen und ins Sauerland und die vorweihnachtliche Feier, an der die Kindertrachtengruppe teilnahm und die Jugendlichen der Gruppe mit selbstgebastelten Arbeiten die Tische schmückten.

Aber auch der frohen Geselligkeit war reichlich Raum gegeben. Landsm. Endress überbrachte die Grüße des 1. Vorsitzenden der Kreisgruppe LS Schlesien Bielefeld, Dr. v. Wallenberg. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in dieser Gruppe so viele Jüngere mitarbeiten und ständig an den Versammlungen teilnehmen. In der Tat wird der Kreis des „Mittelalters“, der noch daheim Geborenen, zur Freude der Älteren immer größer.

Nach einem herzlichen Dank an alle Mitarbeiter wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Mit nur kleinen Änderungen wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Eine Vorausschau auf das laufende Jahr bietet wieder viele interessante Veranstaltungen. Hier sei besonders auf die beiden folgenden Monate hingewiesen. An der Versammlung am 8. Mai nehmen die 1965 Schulentlassenen mit ihren Eltern als Ehren-Gäste teil. In einem heimatlichen Quiz wollen wir ihnen die Heimat der Eltern und Voreltern näherbringen, aber auch an das besondere Datum erinnern: 8. Mai 1945, Tag der deutschen Kapitulation.

Am 27. Juni geht es wieder auf Fahrt. Die Bilder vom Fahrtverlauf werden ebenfalls am 8. 5. gezeigt. RN

Alle Kaiserswaldauer treffen sich am 13. 6. in Hannover beim Schlesiertreffen auf dem Messengelände. Dora Bulla

Köln

Liebe Landsleute
der Heimatgruppe Goldberg im RGV Köln!

In letzter Minute mußte wegen des Weibens Sonntags die Monatsversammlung am 25. 4. in die Gaststätte Wahl, Köln, Fleischmengersgasse, verlegt werden. Trotzdem hatte sich eine größere Teilnehmerzahl eingefunden, die von Herrn Amtmann Fritz Reimann, als Vorsitzender, herzlich begrüßt wurde. Nach dem Riesengebirgslied und einem Klaviervortrag gedachte Herr Reimann in ehrenden Worten des am 24. März verstorbenen 1. Vorsitzenden, Bürgermeister Wilhelm Heinze (Schreiberhan), der uns so plötzlich durch den Tod entrissen wurde, aber uns unvergessen bleiben wird. Die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung von den Plätzen. Die Tagesordnung wurde recht schnell erledigt. Es folgte dann ein Quizspiel über die schlesische Heimat, welches sehr viel Anteilnahme fand und über 20 richtige Auflösungen erbrachte. Bei Musik und Unterhaltung blieb man noch längere Zeit zusammen.

Am 23. 5. findet der traditionelle Maitanz mit der Kapelle Werner statt. Beginn um 18 Uhr. Bitte kommen Sie recht zahlreich, besonders mit der Jugend und älteren Freunden, in die Gaststätte Wahl, Fleischmengersgasse.

Nächste Tageswanderungen am 16. Mai, 7.45 Uhr, Wanderführer Hajek, und am 30. Mai, Wanderführer Findeis.

Beachten Sie bitte die Bekanntmachungen in dem Tageskalender der Kölner Zeitungen.

Heimatgruppe Liegnitz, Goldberg-Haynau, Lüben in Braunschweig

Am 25. 4. 1965 kamen die Heimatfreunde um 15 Uhr im „Brabanter Hof“, Güldenstr., zu einem Lichtbildervortrag zusammen.

Leider war die Beteiligung nicht sehr groß, was wohl an dem schlechten Wetter lag.

Nach der Begrüßung durch Hfrd. Kujawa sang wir das Lied „Kein schöner Land...“ Hfrd. Brosig zeigte Farbdias von seinen Ferienfahrten.

Es ging hinein ins Berchtesgadener Land, Salzkammergut, Wolfgangsee, und viele andere Seen und Gletscher sahen wir. Nach eisigen Wasserfällen sahen wir liebliche Täler voll warmer Sonne und Blumen. An steinigen Halden spielten Murmeltiere.

Beim Anblick dieser herrlichen Bilder von Wald, Bergen und Wasser bekam man gleich Ferienlust. Es muß nicht immer Italien oder Spanien sein, auch unsere deutsche Heimat ist wunderschön!

Hfrd. Kujawa dankte unserem Hfrd. Brosig recht herzlich für den schönen Vortrag, und reicher Beifall schloß sich an.

Es folgte eine gemütliche Stunde, und zum Schluß sangen wir das Riesengebirgslied.

„Im Maien wollen wir tanzen“ und zwar am 23. 5. 1965 um 15 Uhr im „Brabanter Hof“, Güldenstraße. Für flotte Musik ist gesorgt.

Bericht über die Jahreshauptversammlung der Goldberg-Bunzlauer in München

Am 30. April hielt die Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau ihre Jahreshauptversammlung im „Löwenbräu“ am Stiegelmaerplatz ab.

Bei der Begrüßung durch den Heimatgruppenleiter Grüttner, gab dieser seiner Freude Ausdruck, daß unter den Gästen so viele Heimatfreunde der Heimatgruppe Grünberg anwesend waren, und bat die Mitglieder seiner Gruppe um zahlreichen Besuch bei dem Lichtbildervortrag der Grünberger am 15. Mai im Raethenhaus in der Luisenstraße 27 um 19.30 Uhr.

Der Jahresbericht zeigte, daß die Heimatgruppe im vergangenen Jahr recht aktiv war.

Der Vorstand wurde bei der Neuwahl einstimmig wiedergewählt. Für die ausscheidende Schriftführerin wurde das Mitglied Herr Werner Groth gewählt.

Zahlreiche Bilder aus der Heimatstadt Bunzlau aus dem Jahre 1964 gaben Anlaß zu reger Diskussion.

Das vorgesehene kleine Theaterspiel konnte leider nicht durchgeführt werden, da der bestellte große Raum nicht zur Verfü-

Da du noch klein warst

Da du noch klein warst,
Mein Kind
Suchtest du Schutz bei der
Mutter,
Wärme und Trost —
Groß bist du nun! —
Eigene Sicht
Weist dir die Wege.
Aber die Mutter
Bleibt dir doch Zuflucht
Immer und immer
Heimlich in Sorgen.
Scheuer nur nahst du,
Seltener auch,
Da du ihrer bedarfst.

Hans Bahrs



gung stand und daher der Platz schon zum Sitzen nicht ausreichte. Der Heimatgruppenleiter versprach daher, für die Zukunft ein anderes Lokal zu wählen.

Liebe Woitsdorfer!

Mein Aufruf in Nr. 3 des „Heimatblattes“ vom März hat ein enttäuschend schwaches Echo gefunden. Selbst zusätzliche persönliche Anschreiben blieben unbeantwortet, obgleich zum Teil vorgefertigte Formblätter und Briefumschläge für die Beantwortung beigelegt wurden. Dagegen habe ich von Angehörigen aus anderen Gemeinden des Kreises Hinweise bekommen, die mir in meiner Sucharbeit weiterhalfen. Diesen Personen gilt mein besonderer Dank. Ich beeile mich nun, die Anschriftenliste druckfertig zu machen. Wer sich dann mit einer überholten Ortsangabe verzeichnet findet, trägt selbst die Schuld. Aber noch ist es Zeit, Versäumtes nachzuholen. Personen, mit denen ich in persönlichem Briefwechsel stehe, sind hiermit natürlich nicht angesprochen. Aber die Säumigen, die mir noch ihre Antwort schuldig sind, greifen nun bitte umgehend zur Feder oder bemühen im Falle der Behinderung andere, es für sie zu tun. Wenn ich diese Arbeit zunächst im ganz persönlichen Interesse begonnen habe, so geht es doch letzten Endes alle an. Sind wir auch leider über das ganze Restdeutschland verteilt, hier können und sollten wir beweisen, daß wir doch noch in heimatlicher Verbundenheit zueinanderstehen.

Ihr Erich Dietrich, HOVM
3352 Einbeck, Trojstraße 25

**Herzlichen Glückwunsch**

Es feiern Geburtstag bzw. goldene oder silberne Hochzeit:

Goldberg

Unser letzter Landratsfahrer, Herr Kurt Scholz, wird am 28. Mai 65 Jahre alt. Er wohnt in 42 Oberhausen, Gerdastr. 22.

Haynau

Am 8. Juni Herr Versicherungsinspektor Kurt Stelzer, Sohn des Bäckermeisters Richard Stelzer, Burgstraße 14, zuletzt in Liegnitz, Gneisenaustr. 4, jetzt in 353 Warburg, Hauptstr. 44 wohnhaft, 65 Jahre alt.

Am 27. Mai feiern der Fleischermeister i. R. Herr Paul Harbig und seine Ehefrau in 4931 Loßbruch Silberhochzeit (Bergstr. 1).

Herr Kurt Krex, Steuerberater, wurde am 13. Mai 65 Jahre alt. Er wohnt in Löbau/Sa., Bautzener Platz 1.

Schönau

Frau Maria Melle, Ring 45, am 25. 4. 78 Jahre alt. Sie wohnt jetzt bei ihrer Tochter in 454 Lengerich/West., Aldrup 324.

Alt-Schönau

Am 29. 5. 1965 der fr. Bauer Herr Paul Jung, Ortsteil Helmsbach 106, 75 Jahre alt. Er wohnt in Horstmar, Krs. Burgsteinfurt. Der Jubilar wurde 1914 als Gfreiter eingezogen. An allen Brennpunkten des Krieges, im Osten und Westen, war seine Einheit, das Niederschlesische Fußartillerieregiment Nr 5, im Einsatz. — In seiner Heimatgemeinde war der Jubilar Jahrzehnte im Schul- und Kirchenvorstand, zuletzt war er Ortsbauernführer. Sein Vorgänger wurde im Mai 1945 von den Russen erschossen. In der Gemeinde Leer, wo Herr Jung nach seiner Vertreibung zuerst wohnte, war er sieben Jahre lang im Gemeinde- und Vertriebenenbeirat tätig.

Adelsdorf

Am 20. Mai feiert Frau Marta Opitz in Salzgitter-Lesse, Oelmühlenstr. 8, ihren 80. Geburtstag, früher Gasthaus u. Fleischerei.

Bisdorf

Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten am 7. April 1965 Herr Bernhard Sachs und Ehefrau Elisabeth, Landwirt u. Fahrradhandlung, Nr. 105. Sie verleben ihren Lebensabend im Neubau ihrer Tochter, Frau verw. Charlotte Haid, in 283 Bassum, Pflügerstraße 12.

Frau verw. Martha Scholz geb. Siegel in Ludwigslust, Thälmannstr. 38, am 1. 6. 75 Jahre alt.

Frau Käthe Hartmann geb. Seiffert in 68 Mannheim, Laurentiusstr. 25, am 8. Juni 50 Jahre alt.

Frau verw. Selma Neumann geb. Leder, wohnhaft bei ihrer Tochter Margarete Fiebig in 5283 Bergneustadt, Wilhelmstr. 10, am 30. Mai 75 Jahre alt. Sie ist leider schon längere Zeit krank.

Herr Alfred Gutsche, Maurer, Nr. 79, wohnhaft bei seinem Sohn in Oppach 13c über Löbau/Sa., am 15. Juni 65 Jahre alt.

Falkenhain

78 Jahre alt wird am 5. Juni Herr Erich Hennig in 48 Bielefeld, Osningstr. 134.

Giersdorf mit Rothbrünnig u. Knobelsdorf

Herr Wilhelm König am 19. 5. 1965 in Eystrup, Grafenschaft Hoya, 86 Jahre alt.

Frau Agnes Bartsch am 26. 5. 1965 in Ilten bei Hannover 83 Jahre alt.

Herr Johann Novitzki am 27. 5. 1965 84 Jahre alt. Wohnort unbekannt.

Herr Oskar Engmann am 12. 6. 1965 60 Jahre alt. Wohnort unbekannt.

Herr Alfred Fiebig am 30. Juni 1965 60 Jahre alt. Er wohnt in Beckeln über Twistringen.

Harpersdorf

Frau Hilda Kühn, Kreuztal, Eichholzstraße 13, am 16. April 60 Jahre alt.

Kleinhelmsdorf

79 Jahre alt am 15. 5. Herr Carl Müller in 48 Bielefeld, Am Knick 24.

Am 31. 5. Herr Isidor Fricke in 48 Bielefeld, Hagenkamp 31, 75 Jahre alt.

Am 4. 6. 1965 Frau Anna Leitzke in 48 Bielefeld, Mühlenstraße 88, 84 Jahre alt.

Märzdorf

Am 16. 5. 1965 Frau Erika Reich in 5895 Brügge 60 Jahre alt.

Neudorf am Gröditzberg

Am 19. 4. 1965 der fr. Landwirt Herr Willi Rothe in 5921 Auc/Westf., Kapplerstein, 60 Jahre alt.

Frau Therese Schröter am 4. Mai 82 Jahre alt. Sie wohnt bei ihrer Tochter Erna in 4051 Breyell/Rhld., Braßenweg 5.

Nieder-Schellendorf

Am 11. Juni 1965 begeht Frau Elli Jancovius geb. Trierenberg ihren 70. Geburtstag in 78 Freiburg/Brsg., Kartäuserstr. 27. Die gebürtige Berlinerin und ausgebildete Rezitatorin verbrachte die entscheidenden Jahre ihres Lebens auf dem Rittergut Ndr.-Schellendorf an der Seite ihres vor zwei Jahren verstorbenen Gatten Leopold Jancovius, der gleichzeitig Besitzer der Rittergüter Baudmannsdorf und Gohlsdorf war.



Der Tod ihrer jüngsten Tochter 1941 sowie Flucht und Vertreibung 1945 und 1946 waren bittere Einschnitte. Nach 11 Nachkriegsjahren in Goldenstedt/Oldenburg, die nicht leicht waren, aber manche gute menschliche Begegnung brachten, erfolgte die Umsiedlung nach Freiburg/Brsg., Kartäuserstr. 27. Alle Fügungen und Erlebnisse konnte sie tragen mit Hilfe des immer verständnis- u. humorvollen Lebensgefährten, und nicht zuletzt durch einen festen Glauben. — Frau Jancovius lebt heute mit ihrer berufstätigen Tochter zusammen in Freiburg, stets tatkräftig und in großer geistiger Aufgeschlossenheit.

Mögen ihre Jahre weiter ausgefüllt sein von liebevollem Sorgen für andere und sie umgeben sein von Freundschaft und Verehrung aus nah und fern!

Prubsthai

Die Rentnerin Frau Pauline Wolf in X 84 Riesa/Elbe, Goethestraße 83, am 21. 5. 1965 76 Jahre alt.

Der fr. Bauer Herr Willi Friedrich in 3415 Hattorf/Harz, Förstergasse 9, am 30. 5. 65 Jahre alt.

79 Jahre alt am 31. Mai die Rentnerin Frau Berta Klingauf in Walterod bei Strütt, Krs. St. Grotshausen.

Die fr. Landwirtin Frau Emma Börner in 3071 Husum bei Nienburg/Weser am 7. 6. 77 Jahre alt.

Die Rentnerin Frau Selma Ludwig geb. Baumgart in 7032 Sindelfingen, Brunnenwiesenstr. 25, am 10. Juni 79 Jahre alt.

Das Fest der silbernen Hochzeit am 7. 4. das Ehepaar Herr Erich Wende und Frau Selma geb. Bormann in 454 Lengerich-Wulfekuhle 7.

Am 24. 4. heirateten im 3415 Hattorf der Fliesenleger Herr Uwe Ehlers aus 2 Hamburg-Garstedt, Am Tarpenufer 36, und die Hausangestellte Fr. Inge Plagwitz aus Hattorf, Bachstraße 2.

Frau Ida Priesner, Ehefrau des Schmiedemeisters Rich. Priesner, wurde am 18. April 75 Jahre alt. Sie wohnt in Nienburg/Weser, Umlandstraße 28.

Herr Bruno Mosig und seine Ehefrau Erna geb. Feige feiern am 23. Juni 1965 Silberhochzeit in Riesa/Elbe, Dr.-Külz-Str. Nr. 20.

Reisicht

Herr Wilhelm Lehmann, Bundesbahn-Zugschaffner a. D., wohnhaft in 6251 Dauborn ü. Limburg/Lahn, Mühlstraße 11, am 21. Mai 78 Jahre alt.

Ehefrau Martha Zänisch wohnhaft in 6251 Dauborn ü. Limburg/Lahn, Neugasse Nr. 9, am 28. Mai 79 Jahre alt.

Frau verw. Alma Nabitze geb. Peters, wohnhaft in 635 Bad Nauheim, Frankfurter Straße 87, am 29. Mai 75 Jahre alt.

Röversdorf

Am 4. Juni Fräulein Hildegard Roth 50 Jahre alt. Sie wohnt in 4407 Emsdetten, Heideweg 19.

Schönwaldau

Am 11. 6. 1965 Herr Bruno Knobloch in 4 Düsseldorf, Hildebrandstraße Nr. 31, 50 Jahre alt.

Steinberg

Am 16. 5. 1965 die fr. Land- und Gastwirtin Frau Alwine Jakob geb. Lachmann 79 Jahre alt. Sie wohnt in 3451 Hohe über Holzminden bei ihrem Sohn Paul.

Tiefhartmannsdorf

60 Jahre alt wird am 27. Mai Herr Willi Kunze in 4801 Babenhausen ü. Bielefeld, Puntheide 252.

Am 29. Mai Frau Anna Müller in 48 Bielefeld, Lübbecker Straße 40, 77 Jahre alt.

Ulbersdorf

Frau Meta Scholz, 33 Braunschweig, Roggenkamp 5-6, am 3. Mai 89 Jahre alt. Sie bewirtschaftete mit ihrem Mann ein Gut. Die Gesundheit der Jubilarin läßt einiges zu wünschen übrig.

Berichtigungen**Neudorf am Gröditzberg**

In der April-Ausgabe mußte es heißen: Herr Erwin Röbler wurde am 4. April 70 Jahre alt, nicht 60 Jahre.

Adelsdorf

Am 28. 4. 1965 begingen Herr Walter Fischer (nicht Fircher, wie angegeben) u. Frau Hedwig geb. Weißbrodt den 45. Hochzeitstag. Das Ehepaar wohnt in X 7101 Groß Lehner 2, Bez. Leipzig, Ernst-Thälmann-Straße 16.

Wer hilft suchen?

Die Geschwister Karl-Heinz, Kurt u. Inge Hausdorf, Kinder des Landarbeiters Karl Hausdorf und Frau Frieda aus Giersdorf.

Da in der von mir angelegten Gemeindekarte noch viele Anschriften fehlen, möchte ich doch die Giersdorfer herzlich bitten, mir Nachricht zu senden, da ich diese Arbeit zum Abschluß bringen will. Ich habe schon an viele geschrieben, aber nur selten Antwort bekommen.

Klara Nicolaus, 2849 Goldenstedt-Heide.

Herr Emil Bartig, geb. 10. 1. 1900 im Gebiet Schitomir/UdSSR. Herr Bartig soll 1919 nach Deutschland ausgereist und im Januar 1937 in Goldberg oder Kreisgebiet wohnhaft gewesen sein.

Fr. Lindner und Fr. Opitz, beide tätig gewesen bei der Volksbank in Goldberg.

Herr Artur Siant und Frau Lenchen aus Haynau, Liegnitzer Str. 3, Kurzwarengeschäft.

Herr Willi Schauwecker, Direktor bei der Haynauer Papierfabrik

Stadtparkassanangest. Günter Weiged aus Goldberg, zuletzt wohnhaft in Mülheim/Ruhr.

Wer kennt die Anschrift von Fräulein Gertrud Weiß aus Heidau, Krs. Liegnitz? Fr. Weiß arbeitete 1944/45 auf der Liene-kamm'schen Gutsverwaltung in Schönfeld bei Haynau. Bei uns wurden wichtige Unterlagen für sie hinterlegt (Quittungskarte usw.).

Unsere Toten**Goldberg**

Für uns alle unerwartet entschlief, nach vorangegangener Operation, unser wertiges RGV-Mitglied, Herr Reg.-Insp. a. D. Paul Ressel, 5 Köln-Deutz, Justinianstr. 11, früher Goldberg, am Abend des 1. Mai 1965.



Die Beisetzung fand am 6. Mai auf dem Deutzer Friedhof statt. Wir werden dem heimgegangenen Landmann, welcher seit vielen Jahren Heimatkreisvertrauensmann für den Heimatkreis Bendsburg-Ilkenau/Ostoberschlesien war, ein bleibendes Gedenken für seine Heimattreue bewahren.

Der Vorstand des RGV Köln Reimann

Am 28. 3. 1965 nach schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren der Stellmachermeister Herr Fritz Rothe, Niederau. Er wurde am 1. 4. 1965 in Großröhrsdorf/OL zur letzten Ruhe gebettet.

Am 28. 3. 1965 Herr Richard Dietrich im 89 Lebensjahr in 8486 Windisch-Eschenbach, Bahnhofstraße 7 (Friedrichstor 8).

Schönau/Katzbach

Am 2. April 1965 in Berlin-Wittenau, Rathauspromenade 18, Herr Alexander Hermann im Alter von 66 Jahren.

Bärsdorf-Trach

Am 1. 4. 1965 nach schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren Herr Adolf Wolf in Wintersdorf bei Altenburg/Thür., Meuselwitzer Straße 17.

Giersdorf

In Müsse verstarb Ende Januar 1965 Frau Marta Scholz im Alter von 75 Jahren. Sie war die Ehefrau des Bäckermeisters Bruno Scholz.

Anfang März starb im Alter von 80 Jahren Herr Heinrich Strecke in Goldenstedt, Kreis Vechta.

Göllschau

Frau Marie Reich geb. Guichwitz am 15. April 1965 in Salzgitter-Bad bei ihrem Sohn.

Leisersdorf

Am 24. April starb in Trebus/OL Herr Hermann Hielscher im 73. Lebensjahr.

Märzdorf

Am 3. April der frühere Landwirt Herr Hermann Klämt im Alter von 81 Jahren.

Neudorf am Gröditzberg

Am 22. März 1965 Frau Bertha Gorld geb. Poppe. Nach dem Tode ihres Mannes, des Revierförsters Gustav Gorld, verließ sie die Sowjetzone und besuchte ihre Brüder im Westen, um dann zu ihrem Sohn aus erster Ehe, Herbert, Stimper, der in Orsono (Chile) lebt, zu ziehen. Der Sohn heiratete dort die Nachkomm(in) eines deutschen Einwanderers aus dem 18. Jahrhundert. Frau Gorld, die am 13. Mai 70 Jahre alt geworden wäre, war es nicht mehr vergönnt, Deutschland wiederzusehen.

Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
nur für die Deinen streben,
hieltst Du für Deine Pflicht.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 13. April 1965 in Benneckenstein/Harz unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, herzensgute Oma, Schwägerin und Tante

Frau Anna Teichler

geb. Scholz

im 82. Lebensjahr.

In stiller Trauer

- Elfriede Höher geb. Teichler
- Alfred Teichler
- Gretel Hörschläger geb. Teichler
- Artur Höher
- Gertrud Teichler geb. Duckhorn
- Karl Hörschläger
- Dieter, Christel, Karli, Ernsti, als Enkelkinder

8 München, Sonnenstr. 22 und Mathunistr. 3
Linz/Donau, Pillweinstr. 26
früher Schönfeld, Krs. Goldberg



Nach kurzer Krankheit entschlief im 70. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Alfred Völkel

In stiller Trauer

- Lina Völkel geb. Scholz
- Kinder, Enkel
- und alle Angehörigen

Neumünster, Haart 71, den 11. April 1965
früher Haynau, Bergstraße 1

Tiefbewegt zeigen wir das Ableben unserer lieben Mutter, Frau

Gertrud Großmann

geb. Sauer

im Alter von fast 77 Jahren an.

Sie wurde am 28. 4. 1965 neben unserem lieben Vater auf dem Friedhof zu Bremen-Horn beigesetzt.

In stiller Trauer

Hermann und Friedrich Großmann und Familien

Bremen, Ellhornstr. 32; Boisheim/N.-Rh., Breyeller Str. 16
früher Goldberg/Schles., Kamckestr. 4

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Fern der lieben Heimat verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am 30. April 1965 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Frau Ida Bormann

geb. Brendel

aus Röchlitz, im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer

- Bruno Bormann und Frau Marie geb. Götze
- Hedwig Bormann geb. Linke
- Elisabeth Bormann geb. Bergs
- 5 Enkel und 5 Urenkel

Wir haben unsere liebe Entschlafene in Kassel-Wo. zur letzten Ruhe gebettet.

Kassel-Wolfsanger, Meyerstraße 15

Stärker als der Tod ist die Liebe.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 24. April 1965, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Schiebler

im Alter von 54 Jahren.

In stiller Trauer

- Hilde Schiebler geb. Breuer
- nebst allen Verwandten

6 Frankfurt/Main, Heerstraße 47
früher Leiserdorf, Krs. Goldberg/Schles.

Für uns alle unfaßbar, verschied nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutti und Omi, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Edith Zech

geb. Elsner

geb. 28. 1. 1917 gest. 26. 4. 1965

In tiefem Schmerz

- Walter Zech
- Dieter Zech und Familie
- Bärbel Zech und Verlobter Rudi Kebschull
- Johanna Zimpel geb. Elsner und Familie
- Vera Bülow geb. Elsner und Familie

Berlin O 34, Wilhelm-Stolze-Str. 32, Berleburg/Westf., Schwerin/Meckl.
früher Petersdorf bei Haynau Nr. 22

Nach geduldig ertragenem Leiden ist am 11. April 1965 unsere liebe, herzensgute Tante

Elisabeth Frunkte

im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat abberufen worden.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Cäcilie Schneider

In Hattingen/Ruhr haben wir am 15. April 1965 von ihr Abschied genommen.

Wer kann Auskunft geben

über den Verbleib und das Schicksal unseres Sohnes **Werner Helbig** aus Gohlsdorf b. Haynau/Schles., geb. 11. 11. 1921, Feldpost-Nr. 06 556 G (Gebirgsjäger-Abt.). Letzte Nachricht vom Januar 1945 aus Kroatien. Merkmal: ein kürzeres Bein (MG-Schußbruch), 1,75 m groß. Auskunft erbittet Richard Helbig, 2849 Goldenstedt, Auf der Lieth 4.

BETTFEDERN

Wie früher auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten

- 1 Pfd. handgeschliffen DM 12,- usw.
- 1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
- 1 Pfd. fedr. Daunen DM 23,- usw.
- Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

Johann Speldrich

68 MANNHEIM, Lortzingstraße 12 (Früher: Sorau, Glogau, Wüste-giersdorf).

Am Karfreitag, dem 16. April 1965, verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder und Onkel

Karl Laube

früher Hermsdorf/Katzbach, Seiffenau Nr. 9,

im 70. Lebensjahr.

In stiller Trauer

- Hans-Joachim Daniel
- im Namen aller Hinterbliebenen

852 Erlangen, Koldestr. 35, im Mai 1965

Wir haben ihn am 20. 4. 1965 auf dem Salzbergfriedhof in Bad Gandersheim zur letzten Ruhe gebettet.

Ihre Anzeige

in die Heimatzeitung

Kaufen Sie bitte bei unseren Inserenten